

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Januar 1979

29. Jahrgang Nr.1

Die SCHWELLE zum "Neuen Jahr"

Da steh ich Mensch an Deiner SCHWELLE -
ich zög're mit dem Weitergehn -
wird dunkle Nacht - wird Tageshelle-
herab auf meine Wege sehen.

Ich dreh mich um - und schau zurück -
dort liegen Freude - Sorgen - Leiden -
ich schau nach "Oben" - fleh um Glück -
um Segen - der mich soll begleiten.

Dann faß ich Mut - ich muß ja weiter -
die Schwelle kann kein Rastplatz sein -
das Ziel liegt nah - für manchen weiter -
man geht zu zweit - man läuft allein.

Doch treu - wie all die andern Jahre -
ist Glaube - Hoffnung - mein Gepäck-
und wird zum wiederholten Male -
im Neuen Jahr, des Lebens alter Zweck.

Wir sagen "PROST" und stoßen an die Gläser
wir lächeln beim ins Auge sehn -
vom Kirchturm tönen nun die Bläser -
ZEIT, bleibt nie vor einer SCHWELLE stehn!

Günter Dahms

Grußwort zum Jahreswechsel

Auf das Jahr 1978 können Deutsch Kroner und Bad Essener mit Zufriedenheit zurückblicken, wurden doch die für diesen Zeitraum gesetzten Ziele voll erreicht. Das "Haus Deutsch Krone" - im Jahre 1977 seiner Bestimmung übergeben - trägt in besonderem Maße zur Festigung der Patenschaftsbeziehungen bei. Die Feierlichkeiten zum 675-jährigen Jubiläum der Stadt Deutsch Krone fanden in diesem Haus den angemessenen und würdigen Rahmen.

Es bleibt zu hoffen, daß dieses Haus immer eine Stätte der freundschaftlichen Begegnungen sein möge.

Für 1979 wünscht die Gemeinde Bad Essen allen Deutsch Kronern ein gesundes und erfolgreiches Jahr. Dem Bundespatenschaftstreffen im Mai in Bad Essen wünschen wir schon jetzt einen guten Verlauf.

Bad Essen im Dezember 1978

Dr. Massmann
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

Aufruf Dr. Dieter Radau für Europawahl 1979.

Liebe Ldsl.! An den Spätaussiedlern aus den deutschen Ostgebieten u. den Staaten des Ostblocks sowie den Flüchtlingen aus Vietnam erleben wir, die wir aus unserer Heimat vertrieben wurden, was Freiheit bedeutet. Wir haben diesen Grundwert in den Mittelpunkt unseres "Manifest der Pommern" gestellt.

1979 finden die ersten Direkt-Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Sie können ein erster Schritt auf dem Wege sein, ein Europa zu bilden, das Grenzen durch Freiheit überwindet. Damit ist auch die Demarkationslinie innerhalb Deutschlands an Oder und Neiße gemeint.

Ich bin überzeugt, daß wir durch beharrliche Arbeit beitragen werden, über ein Europa der Freiheit zu einem geeinten Deutschland, zu einem freien Pommern zu gelangen.

- Dr. Dieter Radau -

SCHEEL ÜBER PREUSSEN

Bundespräsident Walter Scheel hat bei der feierlichen Einweihung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz am 15. Dezember in Berlin eine Rede gehalten, in der er bemerkenswerte Ausführungen über Preußen und Preußentum heute machte! "Noch ein Gedanke drängt sich auf. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz heißt das Haus, das wir heute seiner Bestimmung übergeben. Das Kulturerbe Preußens wird erhalten, gepflegt und weitergeführt. Bei der eigens gegründeten Stiftung liegen diese Aufgaben in guten Händen.

Wie aber steht es um das geistige und politische Erbe des Preußen-Staates? In den Jahren nach dem Kriege wurde es als belastende Hypothek empfunden. Preußentum - erschien es nicht vielen identisch mit Militarismus und Feudalismus, mit Arroganz einerseits und Untertanengeist andererseits? Hatte es nicht im Wilhelminismus demaskiert, in einer schwülstigen Sprache und in handfestem wirtschaftlichem Imperialismus? Ich meine, wir haben heute genug Abstand, um Preußen und Preußentum gerechter zu bewerten, ohne gleich wieder ins andere Extrem zu verfallen.

Preußen, das war doch einmal in den Zeiten des Absolutismus identisch mit dem Versuch, Königsherrschaft mit Aufklärung, mit rechtsstaatlichen Grundregeln zu verbinden, in der Regierungszeit Friedrich II. blickten die Intellektuellen Deutschlands und Europas mit Hoffnung nach Sanssouci, weil dort ein Monarch regierte, der die Folter abgeschafft hatte, der in seinem Denken konservative und liberale Vorstellungen miteinander verband, der das Wort vom ersten Diener seines Staates wörtlich nahm und mit dem Entwurf des Preußischen Allgemeinen Landrechts den Übergang vom Fürstentum zum Rechtsstaat einleitete.

Auch ein Demokrat kann guten Gewissens diesen König, trotz seiner problematischen Züge, Friedrich den Großen nennen. Das Preußen der Reformer, des Freiherrn vom Stein, des Fürsten Hardenberg, der Generäle Scharnhorst und Gneissenu und Wilhelms von Humboldt, kann als Beispiel dafür gelten, wie ein Staat, um mit einem preußischen Historiker zu sprechen, in "unermesslichen Segensjahren des Unglücks" alle fortschrittlichen Strömungen der Zeit selbständig verarbeitet und sich zu einem Staatswesen entwickelt, das auf der Höhe der Zeit steht.

„Es gibt nur einen Weg, um mit einer Macht wie Rußland um zugehen, und das ist der Weg, der Furchtlosigkeit.“

Karl Marx

Wir sollten uns das Bild Preußens auch dadurch nicht verdunkeln lassen, daß sich Adolf Hitler darauf berufen hat. Er war in Wahrheit der Zerstörer des Preußentums. Pflichtgefühl, Treue, Gehorsam und Tapferkeit sind in sich noch keine Tugenden. Sie werden es erst, wenn sie im Dienst von Recht, Gerechtigkeit und Humanität stehen. Wo diese Bindung verlorengeht, und genau dies geschah im Nationalsozialismus, können aus diesen Tugenden Helfer des Bösen, zerstörende Kräfte, Feinde der Wahrheit und des Menschen werden. Erst wer das begriffen hat, kann politisch denken."

Feste leben vom rechten Maß

Ein Jahr geht zu Ende und ein neues beginnt. Zumindest setzen wir uns mit dem bürgerlichen Kalender jene Zäsur, die uns gestattet, die lange, vielschichtige Lebensstruktur in kleine überschaubare Abschnitte, in bekömmliche Portionen gewissermaßen einzuteilen.

Immer in der Sylvesternacht tut es meinem hausfraulich sparsamen Gemüt weh, zu sehen wieviel gutes Geld da in die Luft gejaft wird! Muß das sein, - muß es in diesem oft unsinnigen und verschwenderischen Ausmaß geschehen? Ich will gewiß keinem sauertöpferischem Sylvesterabend das Wort reden, nein: ich finde, Lachen ist etwas wunderbares und Festefeiern eine der größten Gaben unseres Lebens. Und es liegt im Wesen des Festes, das Außerordentliche, das irgendwo Verschwenderische, das nicht zum Alltag des Lebens Erforderliche zu tun. Aber auch das Fest lebt vom rechten Maß, wie alles. Es bereitet mir auch wenig Kopfzerbrechen, daß wir vielleicht zu Sylvester zu viel essen und trinken, immerhin sind dem menschlichen Organismus da gewisse Grenzen gesetzt: die im Neujahr voll ausgelasteten ärztlichen Notdienste beweisen es ...

Aber diese Feuerwerksorgien, diese Knallfrosch-Exzesse, die neben einem flüchtigen Farbenrausch am nächtlichen Winterhimmel eine erkleckliche Anzahl verstopfter Ohren, geschädigter Augen und womöglich versehrter Gliedmaßen zurücklassen, sind doch eigentlich eine zu kindische und egoistische Sache. Mir liegen zu Neujahr beim Anblick jener hochgejubelten Erzeugnisse der Schießpulverindustrie immer noch die vorweihnächtlichen Slogans und Aufrufe der vielfältigen Hilfsorganisationen kirchlicher und staatlicher Stellen im Ohr, die uns zum Teilen mit Menschen in ärmeren Kontinenten aufrufen.

Ist das acht Tage nach dem großen Fest des Erbarmens bereits restlos vergessen? Vielleicht wäre es von allen jenen Stellen überhaupt klüger, zu Neujahr an die Bürger und ihre anscheinend immer noch vollen Brieftaschen zu appellieren, anstatt zu Weihnachten, wo eben jene Brieftaschen von dem legitimen und verständlichen Wunsch, die eigenen Verwandten und Freunde zu beschenken, belastet sind. Vielleicht wäre es jetzt mehr am Platz vor der unnötigsten aller Geldausgaben eine bittende Hand auszustrecken. Denn der Verzicht auf miternächtlichen Neujahrskrach oder auch nur die weise Einschränkung desselben wären ja nicht einmal ein Opfer oder ein Abbruch an Freude, nein, gewiß nicht - unser Wohlstandsneujahrsfest würde davon noch nicht einmal am Rande angekratzt!

Ein kleiner eingestreuter Slogan im Rundfunk und Fernsehen ein paar Tage vor Sylvester und ein einfaches Plakat in Papier- und Waffengeschäften (etwa des Inhalts: Macht Freude statt Lärm), könnte das müde Gedächtnis der Menschen ein wenig auffrischen und ihnen dazu verhelfen, sich des eben in Frieden, Freiheit und Wohlstand verlebten Weihnachtsfestes würdiger zu erweisen. Es würde dann ruhiger werden in der Sylvesternacht, gewiß nicht zu unserem Schaden. Wir könnten intensiver, ungestörter die ahnungsvolle Stille dieser Nacht in uns aufnehmen, uns dem tiefen Klang der Glocken hingeben und die Botschaft der Hoffnung hören, die über das Land geht.

— Eva Lubinger —

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Der Mensch denkt, Gott lenkt! Das ist eine uralte Lebensweisheit, an die wir immer wieder erinnert werden und leider nicht nur mit "Backenstreichen", auch Tote sind zu beklagen u. Mensch u. Tier "geschlagen". — Was sich im Norden Deutschlands, insbesondere in Schleswig-Holstein bis hinauf nach Skandinavien abspielte, konnte keiner ahnen, der über die grünen Weihnachten spottete, und das waren nicht wenige. Und wenn dann am 2.1. das Telefon klingelte, das tagelang als einzige Verbindung zur Außenwelt für viele galt, zeitweise überlagert u. sogar "von oben zeitweise aus Katastrophengründen verboten war", u. eine Hfd. aus dem Ruhrgebiet bemängelte, daß auch im Dezember-HB der im November-HB angekündigte u. nicht beiliegende Bestellschein (Zahlkarte HB) nicht beilag, dann kann man nur, auch wenn man weiß, daß der Fernseher durch aus nicht bei jeder Vertriebenenfam. vorhanden ist und unsere Hfd. die Situation aus Ihrer Sicht der Natur sehen, nur "O du fröhliche --" singen und sich um Verständnis für die Situation bemühen.

Daß unser HB voller Fehler ist, braucht man mir nicht zu sagen. Das stellen Druckerei u. ich immer wieder fest und wissen, daß der Druckfehler-Teufel nie zu beseitigen sein wird. (Siehe die großen Tageszeitungen). Hoffentlich hat die fristlose Entlassung der Composer-Bedienerin Erfolg. Entschuldigen aber müssen wir uns für den Vertausch der Seiten beim Zusammenstellen u. Falzen des HB (geschieht mit der Hand u. 1 Sekunde Ablenkung o. Unaufmerksamkeit genügt), 1 Bogen mit 8 Seiten doppelt einzulegen u. den andern zu ver-gessen, auch dafür daß Hfd. vergeblich auf Zusendung des HB 12/78 warten, weil die Paketsendung mit 110 HB an Dr. Gramse, aufgegeben am 9.12. in Schönkirchen bei der Post verloren ging oder am ? 1. 79 eintraf.

Aus 313 Lüchow berichtigte Hfd. Ulrich Willers (Petznick) mit Anerkennung, Dank an HB u. .. truesten Heimatgrüßen die fehlerhafte Geburtstagsmeldung in 12/78. Wir können nur nachträglich am 10.1. beste Wünsche u. herzliche Grüße senden.

Als Betreuer der Mk. Friedländer schließt sich Hfd. Fritz Quast (3051 Kleine Bunte 6, 3051 Hohnhorst 2) mit besten Wünschen für alle Mitarbeiter an u. aus Hilden, Hoffeldstr.47 danken Kinder Mausolf(Bhf. Lebehneke) für die Anteilnahme zum Tode der Mutter.

Hfd. Fritz Medenwald (Dobbenweg 6, 28 Bremen 1) grüßt als Sprecher für Hfd. K. Kietzke (Elbflether Weg 9, 1 Berlin 20) u. der ältesten Tochter aus dem "Dreimädelhaus" der Bäckerei u. Konditorei Emil H. (Königstr.) die im Elternhaus den Konfitürenladen einst führte.

" Zu spät!" mußte ich auf die Bitte von Hfd. Erich Schacht, der von 2135 Rodenberg 3 nach 3388 Bad Harzburg, Am Breitenberg 63, verzog u. alle Bekannten u. Schulkameraden grüßte, — leider nicht nur den Einsendetermin (20. des Vormonats) sondern auch die Heimatanschrift vergaß u. in Kartei Schneidemühl nicht existent ist, antworten.

Hfd. Hildegard Steinke (Hansastr. 1, 447 Meppen)- schade, daß die Karte vom 24.11. im Postberg unauffindbar war- grüßt u. meldet allen Tützern und der Welt, " wie man es mit unsern Kirchenbüchern, die nachwiesen, daß unsere Gegend rein deutsch war, gemacht hat: Im Pfarrgarten Tütz war eine Quelle mit einem Zementring eingefast. Dort hinein hatte man das Gerippe einer Kuh, die Tauf-, Trau-, u. Sterbebücher sowie Sparkassenbücher und Asche hineingeworfen. So fanden wir es vor, als wir nach dem Räumungsbefehl wieder ins Pfarrhaus konnten." Die Grüße geben wir zurück und weiter..

Dank an Hfd. Konrad Gramse (Berlin), der für seinen Jastro- wer Schulkollegen in Ostberlin zum 83. Geburtstag in 11/78

von Maria Krause berichtet" geb. Geese nicht Jesse" u. dazu den Tod von Hfd. Paul Geese meldet.

Der Apostolische Visitor für Priester u. Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl (44 Münster, Augustastr. 69, Ruf: 0251/7 65 97) Prälat Paul Snowadzki, grüßt: "Zur Jahreswende nehme ich gern Gelegenheit, Ihnen alle für Ihre Arbeit zum Wohle der Schneidemühler u. Deutsch Kroner Heimatgemeinschaft aufrichtig zu danken. Im hl. Advent u. für die bevorstehenden hochheiligen Christfesttage wie auch für das neue Jahr Ihnen u. all Ihren Lieben reichen Gottessegen." Den Gruß u. die besten Wünsche geben wir von Herzen für die eigene verantwortliche Arbeit zurück.

Wenn ich nicht genau wüßte, daß noch Post "verschütt" liegt, könnte ich mit dem bisher Geschafften im Dauerkampf mit dem Darmvirus seit 5 Uhr morgens zufrieden sein und mich nur den Betroffenen - auch mein Stellvertreter zählt dazu - entschuldigen; aber zufrieden kann man dabei nicht sein u. macht sich Vorwürfe.

Reich war auch wieder die Post aus Übersee u. von drüben. Unsere Lena Ewald mußte leider berichten, daß "Hertha" ein-stige Sprinterin "Obbe" Klumbies wieder in ihr altes Leiden zurückgefallen ist und nicht ohne Aufsicht bleiben kann.

Mit Hedi Jachow aus Thüringen u. Angelika Gerth aus Potsdam grüßten alte Bekannte u. "Cousine" Ruth Worbs meldet mit Grüßen beider Schwestern u. der ganzen Familie: "Bei einem Treppenklatsch erzählte mir meine Hauswirtin, daß ihre Tochter, die in Frankfurt als Ärztin tätig ist mit Fr. Moka gut bekannt u. der Sohn mit einer Erfurterin verheiratet ist. - Dr. Stuk. war auch der Arzt meines Vaters. Ich bin froh über den Besitz seiner Broschüre. - Aus der Küddowstadt kam keine Post. Es wird Zeit, daß wir uns wieder auf die Strümpfe machen."

Aus W. grüßt Hfd. Charlotte Sommerfeld: "Es wäre wunderbar, wenn Sie noch ganz jung u. gesund wären, damit sie alle Schneidemühler zu Grabe tragen können. Der HB ist wohl sehr verbreitet. Kurz vor meinem Geburtstag erhielt ich ein schönes Päckchen von einer mir Unbekannten; aber auch eine Gratulation von Anneliese Schwonke (Gütersloh), meiner Flurnachbarin aus der Bismarckstr. 17, deren Mutter mit 94 im Frühjahr verstarb." Sie berichtete weiter über den Ausbau der Verbindungen, einen Kaffeeplausch mit Fr. Pastorin Westphal mit Schwester etc., über die Verbindung mit Hfd. Linda Fellmer u. über das Päckchen aus Cuxhaven von den "Enkeln" in der Schule. Die Freude über die neue Wohnung teilen wir mit den besten Wünschen.

"Im September haben wir Besuche gemacht u. waren auch einige Tage bei Margarete Hahn u. Vater Leo Krüger. Qpa K. ist für seine 90 noch erstaunlich körperlich u. geistig rüstig. Immer wieder haben wir über seinen köstlichen Humor gefreut. Große Freude herrscht immer, wenn ein Gruß von "Mohrchen" (Heike Mohr) kommt," grüßt Fam. Giese (Eßlingen) mit Bild des Jubilars u. meldete gleichzeitig, daß der Danziger Schwiegersohn Hans-Joachim Hahn schon einige Jahre tot sei.

"Vorige Woche war Fr. Herta Niemann geb. Belau (Buddestr.) bei mir," grüßt Hfd. Charlotte Hasenpusch geb. Parra mit Dank, u. M. Heidekrüger berichtete mit Personalbogen: "Wir wohnten in der Loge in der Albrechtstr. 17, später dann Erlenweg 8. Mein Mann Martin H. ist am 14.6. 43 gefallen. Die Eltern kamen Mitte 54 zu mir u. gingen 1959 in ein kath. Feierabendheim in Jungfernstieg 2. Ich habe in meinem Urlaub durch diese Aktion viele bekannte Adressen gelesen. Es ist schade, daß es so etwas hier nicht gibt. Lassen Sie mich bitte wissen, ob die Post angekommen ist." Vater Thophil Reschkowski verstarb mit 85 u. d. Mutter Pauline geb. Wargin mit 89.

Aus Übersee grüßt Hfd. Kleemann (Box 1087 RT 15, Fort Myers, Fla. 33 903, USA) mit für Fam. Radtke. "Wir sind alle noch sehr mit der Heimat verbunden. - Unsere besten Wünsche gehen auch an Fam. Heinz/Ruth Oehme mit der neuen Anschrift: 70-3667 th. Street, Glendale, New York 11 227, USA, und an Fam. William Kirstein (N 3604 Calispel Str., Spokane, Wash. 99 205), der sich auch in ärztliche Behandlung geben mußte. Wir können nur beste Wünsche für ihn u. Fam. nach drüben senden u. hoffen, daß wir auch die Fragen der Rente u. LAG. für ihn vorbereiten und erledigen können.

Wenn ich an die verlorene Zeit bei der Ordnung des Gespräches denke, frage ich mich allen Ernstes "Warum? - Wir sind doch eine Familie," kreuz und quer verwandt, verschwägert u. bekannt. In Zukunft werde ich die Posteingänge fürs Gespräch in der Reiheneingangsfolge klammern u. habe dann nicht Suchen u. Zeitverlust. Mögen die Schneidemühler u. Dt. Kroner doch selbst lesen, was sie interessiert. Für mich muß es alles sein, warum nicht auch für Sie?

Sportkamerad Erich Pokrandt (Rosenfelde), Dürerstr.7-9, Essen 1, muß sich erneuter Operation des Hüftgelenkes unterziehen. "Ich hoffe, daß ich es überlebe u. besser gehen kann." - und das wünschen wir von Herzen.

"Am 1.12. spendete ich zum 71. Mal 1 halben Liter Blut, also 2 Liter für 1978 in diesem Lebensjahr, das am 22.2.79 zu Ende geht," grüßt unser Dt. Kroner Hfd. Helmut Lucas (Kalkofenweg 32 Bergheim, 5990 Altena).

Die vielen Festtagsgrüße kann ich nur mit Namen u. Ort aufführen, um nicht den Rahmen des Gesprächs zu sprengen: Edda/Heinz-J. Hennig (Dortmund), Roß (München), Hackert (Bielefeld), Horst/Luise Herrmann (Kiel), Gerda Lange geb. Baude u. Kinder (Ingolstadt), Charlotte Buske (Friedrichsdorf), Josche Bayer (Offenbach) mit Aufruf zum 1. Gruppentreffen, Ernst? Gryer (5257 ?), Elis. Schikoky (Neustadt, Betruerin Dr. Stuk), Hans Pasda von drüben mit Todesmeldung von "Kalle" Hubert, der als Sohn des Fleischers (Neue Bf) einst Torwart in Hertha Jugend war; unsre Koschützer Hfd. Hildegard Warner (Chicago) mit dem rechten Spruch für ihre Sorgen und Nöte: "An Gottes Segen ist alles gelegen!" als treueste Leserin; Hfd. Willi Patzer u. Tochterfam. (Berlin) mit 4 alten Fotos von der Jahrhundertwende u. Meldung, daß Walter Sonntag (Breite 3) schon seit Jahren tot ist. - Ihn erreichte ich als "Einzigem" bei einem Muß-Berlin-Besuch u. kann nur bestätigen, daß die Bildunterschriften HB 12/78 S. 9. von Markt u. Dirschauer vertauscht wurden, was sicher alle sofort erkannten; Tante Martha Schmikowski (Riege) mit beiden Sohnfamilien - daß die eigene Verwandtschaft immer hinten ansteht, kritisierte schon meine liebe Frau -; Hanna Albert geb. Bertram, verw. Günther hat den Tod des Gatten Nico im Mai 78 noch nicht überwunden; Gerhard Schmidt (Güterbhfstr.) als Ehemaliger der Moltkeschule von drüben; Fam. Karl-H. / Edith Krey (Bad Pyrmont) - mit ihnen freuen sich viele auf das Wiedersehen 1979 in Cux; Fam. Zeidler (Herne): Fam. Horst Haro (Essen); "Wenn irgend möglich, gib Teil Deiner Arbeit ab," grüßte Fam. Walter Maeder (Brühl) mit Umzugsmeldung von Seminarbruder Walter Klawitter (21/24) nach Wilhelm-Busch-Weg 1, 7101 Flein; Fam. Kurt Kröning (Jastrow u. t. mot)- der Kriegskamerad hatte sich handwerklich in Bielefeld betätigt, strich das Haus vom Keller bis Boden; Fam. Franz/Leni Prellwitz u. Tochter-Fam. (Jugendseminar); Gerda Oesterreich u. Tochter Ilse (Mainz); Hfd. Margarete Gehrke (Büsum)" In Cux sind wir wieder alle dabei. Wenn man kein Auto hat, ist die Fahrt umständlich. Besuch von drüben werde ich wieder Ende Mai haben, 2. Ruderkamerad, der im August 65 wird, kommt im September."

"Meine Mutter liegt jetzt über 3 Jahre; hoffentlich bleibt sie uns noch recht lange erhalten," grüßt Fam. Seyda-Prinz

aus 7967 Gaisbeuren, Bad Waldsee, Ahrenweg 11, und das wünschen auch wir vom Herzen.

Hfd. Bruno Schülke (3 Hannover, Bergmannstr. 4), der am 16.8. schon 71 wurde, bestätigt, einst den Eckladen Bismarck-Albrechtstr. geführt zu haben. "Ich bin da hereingefallen u. war froh, daß der Mietvertrag am 30.6.37 ablief. Wir hatten ja noch das Geschäft in der Eichberger, das mein Bruder weiterführte, der leider in Rußland vermißt ist. Ich wurde von der Kreisverwaltung NSV (Offizierskasino Brauerstr.) als WHW-Verwalter eingestellt und im Mai 38 vom Gauamt Brandenburg übernommen." – Wir sind gespannt, ob die Schwester nach seinem Besuch beim Geburtstag reagieren wird.

"Seit dem 1.9. wohne ich im Altenheim, Regensburger Str. 380, Haus 1, Zimmer 404, grüßt aus 85 Nürnberg Hfd. Otto Kroll mit dem aus dem Herzen kommenden Wunsch: Möge Gott Ihnen für Ihre Mühe und Arbeit beistehen, das Haus bald fertig zu stellen."

"Ich hoffe, daß es mir in BadKissingen besser gehen wird, so daß ich wieder etwas aktiver werden u. nach Cux kommen kann," grüßt mit der Umzugsmeldung aus 44 Münster nach 8370 Parkwohnstift Bad Kissingen, Heinrich von KleistStr. 2-4, Hfd. Ruth-Znader-Richter und wir grüßen mit Erfolgswunsch zurück.

"Aus unserem Pensionsort Murnau, nicht zuletzt wegen der Lage, der schönen Umgebung u. den guten Moorböden, alles, alles Gute, Gesundheit u. Zufriedenheit schon jetzt für 1979. Habe mit meinem ehemaligen Lehrmeister Leo Rehmer Kontakt," grüßt Familie Studiendirektor i. R. Emil Jakobowki (Koschützer Str.7).

Aus Berlin 45, Kreuzer Weg 33, grüßt Hfd. Vera Urban: "Wir werden das Fest bei den Schwiegereltern in der Moltkestr. in Kiel erleben u. so wir 3 Geschwister Süßenbach erstmalig wieder seit dem Tod der Eltern einmal zusammen sein." – Leider war telefonisch keine Verbindung zu schaffen.

Dank an Fam. Klaus-Ulrich Böhle (Berlin), der meldet daß Hfd. Elisabeth Gehrke bereits 2 Tage nach ihrem 80. verstarb u. auf dem St. Hedwigs-Domfriedhof, wie auch unser unvergessener Hfd. Joh. Hasselberg ruht.

Beste Wünsche auch zurück an unsern Schönlancker Hfd. Günter Dahms (343 Witzzenhausen 4) mit Dank für Gedicht u. Fotos: an Erika Kaufka u. Tochter (1 Berlin 46), Heinz Kruse (Bad Schwartau), Erika Krakau (Ratingen), an Heinz Gill /Lauenburg/Elbe. "Im September 79 führt unser Elbinger Hochschulverband in Kiel ein Bundestreffen durch." – Hoffentlich nicht am 1. Septembersonntag; denn das Wiedersehen ist lange fällig.

"Leider mußte sich meine Fr. Gerda geb. Meyer (Matin 45) einer Kiefernhöhlenvereiterungsoperation unterziehen, kommt am 21.12. aus dem Krankenhaus", grüßt Hfd. Hans Ehm (Jastrow u. Schneidemühl) aus Stuttgart. Auch wir freuen uns auf das Wiedersehen 79 in Cux.

Überholt sind die Meldungen aus St. Blasien: "Nach einer sehr gut belegten Saison u. sonnigen Herbsttagen, die bis heute anhielten" mit Dank an alle, "die unser Hotel u. das schön gelegene St. Blasien besuchten" grüßte am 20.11. bereits Fam. Ursula/Otto Prellwitz u. "Fr. Gretchen Johanning geb. Zimmermann: Vielleicht hemen Sie sich mal im neuen Jahr die Zeit, einmal bei uns auszuspannen. "Dank, aber zu schön, um wahr zu werden!

Wir fühlen mit Hfd. Ruth Jander-Richter, die nach 4 Monaten schon den Gatten verlor u. den Schlag in Klinik der BfA..Franken" in Bad Steben 8675 überwinden mußte. "Hier liegt viel Schnee, der die Landschaft zwar verzaubert, aber der scheußliche Wind weht wie in der Taiga. Man nennt Steben nicht umsonst "Klein-Sibirien. Die Grüße geben wir nach 777 Überlingen /See, Joh.Kraus- Str. 12, zurück.

Unsere liebe Charlotte Schneider geb. Haase in Frankfurt vergißt bei ihrem Gruß kummervollen Herzens, weil ich nicht antwortete, daß das auf alle Grüße und Anfragen nicht zu schaffen ist. Ihre Grüße gebe ich an die Sportkameraden von einst weiter u. schließe hier auch Fam. Otto Klotzsch-Fiehn u. Werner Boche mit zu den bereits Erwähnten ein.

Am Herzen liegt mir der Gruß von Gerda Meyer verw. Hofer geb. Günter von drüben mit allen Personalanlagen. Ihre Bitte: "Gibt es nicht irgend welche Aufnahmen von der Hermann-Löns-Str. 12, wo wir einmal gewohnt haben?" kann ich nur mit Hilfe der HB-Leser erfüllen.

Nicht vergessen darf ich den Gruß unseres Hfd. Günter Kallies, dessen Grußkarte ein schönes Foto für HB abgegeben hätte (Platz !!), die Grüße der Geschwister Emmel aus Berlin anlässlich des Todes der Schwester (siehe Anzeige), die lange Jahre als Lehrerin in Berlin wirkte. Die vielen Dias der Toten von ihren Reisen "Reisen sollen der Kirche überlassen werden." Erfreulich, daß unsere Hfd. Siddi Emmel nach Rückkehr in Heidelberg schon Erinnerungsstücke für Cux-Heimatstuben herausuchen wird u. anfragt: Wer würde mit dem Auto die Sachen nach Cux- Altenbruch mitnehmen?

Aus Kassel grüßt ohne Verbot Hfd. Margarete Giese mit der erfreulichen Meldung: "Am 20.11. ist mein 3. Sohn Arno ins Bundesgebiet gekommen u. wohnt z. Zt. in einer Notwohnung in Brühl, wo auch Sohn Hans wohnt. Ich werde dieses Jahr schon mit 3 Söhnen Weihnachten feiern können." Wir freuen uns alle mit. / u. erhoffen endgültige Anschriften.

Aus Hagen grüßt die Tochter Irmgard verh. Steinhoff vom Konrektor Blümke mit Antwort auf viele Fragen, die wir von Herzen erwidern, auch an Hfd. Margarethe Hackbarth in 2322 Darry für die Hilfen.

Zum Schluß bleibt uns nur zu wünschen, daß uns das kommende Jahr mit Überraschungen u. Enttäuschungen verschont, der Friede erhalten bleibt, ein vereinigtes Europa Gestalt gewinnt und wir uns alle gesund wiedersehen.

Eure Albert Strej u. Hans Jung..

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine und Reiseleiter für Deutsch Krone:

19.5.–26.5.79

26.5.– 2.6.79

2.6.– 9.6.79

21.7.–28.7.79 RL Herr Mahlke

28.7.– 4.8.79 RL Frau Domke

4.8.–11.8.79 RL Herr Kluck

Termine und Reiseleiter für Schneidemühl:

19.5.–26.5.79 RL Herr Draheim

2.6.– 9.6.79 RL Herr Kantke

28.7.– 4.8.79 RL Herr Braun

4.8.–11.8.79 RL Herr Klatt

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN  Rübzahlstr. 7
A. Manthey GmbH Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 023 02/4 12 34

Achtung !

HB-Bezieher aus Stadt und Kreis Deutsch Krone, die für 1979 an Kurtax-Freiheit in Bad Essen interessiert sind, müssen die auf Seite 19 gedruckte Bescheinigung ausschneiden u. Hfd. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover (Bezieherkartei) zum Abstem-peln mit Rückporto zuschicken.

Liebe Heimatfreunde!

Unsere Appartements vom "Verein Deutsch Kroner Heimat-haus e. V" in Bad Rothenfelde und Bad Essen stehen allen HB-beziehern zu ermäßigten Preisen für einige Monate im Jahr zur Verfügung. Wir würden uns sehr freuen, wenn jeweils 2 oder 3 Ehepaare gemeinsam Urlaub buchen, damit die Häuser stän-dig Treffpunkt der Deutsch Kroner u. auch Schneidemühler werden. Buchungen sind aber nur zu richten an Dr. Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2, Ruf: 050 85/ 426.

Beihilfe zu Besuchsreisen in die Heimat

Zu den Kosten von Besuchsreisen zu Angehörigen in die ost- und südostdeutschen Heimat können vom Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen auf Antrag Beihilfen bis zu 370DM gewährt werden. Der Antrag ist an das Gesamtdeutsche Insti-tut, Adenauerallee 10, Postfach, 5300 Bonn 1, zu richten. Vor-aussetzung für die Gewährung der Beihilfe ist, daß sich die Besu-cher in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden und es sich bei den Angehörigen um Verwandte ersten Grades (Eltern, Kinder, Großeltern und Geschwister) handelt. Für Ver-wandtenbesuche in Mitteldeutschland werden keine Beihilfen gewährt.

Werbt für unsern "Heimatbrief"

Viele Hfd. unserer Heimatkreise Deutsch Krone u. Schneide-mühl wissen immer noch nichts von unserem HB oder haben durch Umzug u. andere Umstände den Kontakt dazu verloren. Deshalb unsere Bitte an alle Bezieher, in ihrem Bekanntenkreis für den "Heimatbrief" zu werben. Es genügt die Hergabe der Anschrift. An diese geht dann eine Probenummer mit Bestell-karte. Das gilt auch für das neu herauskommende Heimatkreis-buch des Kreises Deutsch Krone.

Einbanddeckel für die HB-Jahrgänge (2 Jahrgänge faßt ein Deckel) sind noch zum Preise von 2,50DM zu haben bei den Ver-antwortlichen beider Kreise: Dr. Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burg-dorf 2, oder Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

Huyn: Moskau schürt "Stellvertreterkriege"

In einem Vortrag vor dem "Bund freies Deutschland" zum Thema "Moskau und die Internationale des Terrors" hat in Ber-lin der außenpolitische Sprecher der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Hans Graf Huyn, die Ansicht vertreten, der dritte Weltkrieg habe schon begonnen. Er werde" von Befreiungsbe-wegungen auf dem Umweg über Stellvertreterkriege geführt." Diese Entwicklung sei kein Zufall, sondern vom sowjetischen Geheimdienst KGB organisiert. Moskau unterstütze also, wenn auch "auf versteckten Wegen", den internationalen Terrorismus vor allem in der Dritten Welt, aber auch, wie Graf Huyn meinte, in der westlichen Welt.

Mein zweiter Besuch in Deutsch Krone

Wegen der vielen Zeitbeschränkungen ging es nur langsam vor-wärts, zumal wir einen Fahrer hatten, der noch nie ostwärts gefah-ren war und einen ebensoleichen westdeutschen Reiseleiter, der kei-ne Ahnung von Land und Leuten hatte und sich ein paar gute Fe-rientage machen wollte. Gegen 11 Uhr mittags kamen wir in Dt. Krone todmüde und zerschlagen an, wo uns eröffnet wurde, daß wir weder im „Widok“ essen könnten, noch daß die Zimmer bereit wären. Wir mußten zum „Wicking“ am anderen Ende der Stadt und zwar jeden Tag, da man der Ansicht war, daß der Bus am Ort bliebe. Leider war das nicht der Fall. Er fuhr die Rummels-burger nach dort und blieb auch dort zusammen mit einer Reise-leiterin aus Holstein, die auch dort Ferien zu machen gedachte.

Der polnische Reiseleiter erreichte es dann, daß wir ab dem 2. Tag im Widok um 1 Uhr essen konnten, ebenso morgens und abends. Ab 16 Uhr standen dann auch die Zimmer zur Verfügung. Widok ist ein drittklassiges Hotel, 3 Bett- Zimmer – eine Toilette i jedem Stock und eine, die nie Wasser hatte. Ich hatte Glück durch die Freundschaft mit einer Dame der Rezeption –Geschenke–, daß ich in meinem Zimmer diesmal allein blieb. Es wäre sonst gar nicht gegangen. Seit ich in Helmstedt einen Gang an der Demarkations-linie entlang mit Stacheldrahtzaun und Wachttürmen, mit Hinweis-schildern: „Achtung Grenze“, hinter mir hatte, saß mir die Angst im Leibe. Trotzdem ging ich noch am Abend zu unserem Hof, brachte Geschenke mit und unterhielt mich mit den Leuten, die jetzt in unserem Eigentum wohnen, da ich nicht polnisch uns sie nicht deutsch konnten, mit Händen und Füßen; da wir uns ja schon vom letzten Besuch kannten, ging es ganz gut.

Die Tochter der „vorderen“ Bewohner, Eva, 15 jährig, und ich verabredeten und für den nächsten Tag. Wir wollten zu unserem Acker und erreichten ihn auf einem schmalen Trampelpfad an den „Ellern“ vorbei, in denen ich unbedingt etwas warten mußte– zu unserer alten Badestelle kamen wir durch Gestrüpp und riesige Wei-den, die links und rechts des Pfades standen und z. T. abgebrochen, quer über dem Weg lagen, kamen wir zu unserm „Berg“. Auch dort Wüstenei! Wir quälten uns hindurch, durchkletterten den Graben und stiegen auf den Berg. Und dort fand ich sie: meine Glockenblu-men, Mangueriten, das Honigkraut; die Lichtnelken waren nicht da und die Erdbeeren. Im vorigen Jahr war es wohl noch zu früh. Ich war glücklich. Nur konnte man wegen des Wildwuchses und der ho-hen Bäume weder den Berg noch den See sehen. Wir pflückten eine großen Strauß. Dann schweifte mein Blick über das Feld! Welch ein Enttäuschung! Der halbe Acker war wildwachsende „Wiese“ und mitten im Feld ein „Ruheplatz“ mit Kiefern, angelegt oder wild ge-wachsen? Dazu in der Verlängerung des Grabens Weiden. Auf die andere Seite des Rosenfelder Weges bin ich dann nicht mehr gegan-gen, sah aber auch dort viele Bäume mitten im Acker.

Auf dem Rückweg sah ich –wie am Stadtsee– auch hier viele „Anglerbrückchen“. Ich fotografierte viel. Zum Abschied gab es dann auf unserm Hof leckere Milch. Im Stall standen diesmal eine Kuh, ein Rind, ein Kalb, zwei Schweine und ein Pferd. Drek-kig war es nach wie vor; alles war in einem Stall. Für die Schweine war in dem Kuhstall ein Verschlag aufgemauert. Anscheinend haben sich die Familien die Ställe geteilt, wie sie es ja auch mit der Woh-nung gemacht hatten, indem sie die Türen einfach zumauerten. Al-

Dommerntreisen 1979

nach Deutsch Krone, Schneidemühl, Stolp, Lauenburg

Abfahrt der Busse in: Karlsruhe, Frankfurt, Dortmund, Hamburg, Hannover

Auskunft und Anmeldung:

Reisedienst Horst Pohl, 4802 Halle, Gartnischer Weg 107, Telefon 05201/9497

le waren nett zu mir. An einem Tag hatten sie auch eine deutsch sprechende Frau geholt. Ich hatte wieder viele Geschenke mitgebracht und bekam auch von dort „Präsente“, obwohl ich gesagt hatte, daß frische Milch von zu Hause für mich das beste Geschenk wäre. Sie luden mich ein, zu kommen immer, wann ich wollte, ich könnte auch bei ihnen wohnen. Eva hatte sich mein ehemaliges Schlafzimmer nett eingerichtet. Sie zeigte mir stolz zwei polnisch-deutsche Bücher. Ab Herbst besucht die das Gymnasium und wird als freiwillige Sprache Deutsch lernen. Als ich aber das eingerichtete Badezimmer gesehen hatte, wußte ich, daß ich dort nicht wohnen werde.

In den ersten Tagen ging ich froh und furchtlos durch die Straßen, photographierte alles, was mir erinnerungswert war. Leider schaffte man doch nicht alles; die Zeit ist immer noch zu kurz und die Wege zu weit. Ich ging, als wäre ich wirklich wieder daheim. Was kümmerten mich die fremden Menschen, deren Blicke ich doch immer auf mich gerichtet spürte; ich beachtete sie nicht.

Nur wenig hatte sich gegenüber dem Vorjahr geändert. Wo das „Deutsche Haus“ stand, ist ein modernes „Haus des Arbeiters“ entstanden mit viel Glas. Es sieht nicht schlecht aus. Wenn erst die Blumen angepflanzt sind, wird es ein Schmuck der Königstr. sein. Das Haus, das die Häuser ab Crone-/Möllering bis Haedtk ablöst, wächst und ist bis zur ersten Etage aufgebaut. Was es wird, konnte ich nicht erfahren. Die Antworten blieben undurchsichtig. Es wird noch ein paar Jahre dauern, bis es fertiggestellt ist.

Der Platz der Pietagruppe mit Anlage ist verschwunden. Mit einem neuen Sockel steht sie jetzt vor den großen Häuserblocks an der Schloßmühlenstr., bunt angemalt und unschön, aber von Blumen umgeben.

Der ehemalige Platz ist zu einer großen Kreuzung ausgebaut, mit Blumenrabatten unterbrochen: die Schloßmühlenstr. stark verbreitert und links ein „Ruheplatz“, von dem die Polen viel halten. — Das Wohnhaus des Landrats steht jetzt hinter einem Zaun und ist Behörde.

Der Wasserturm hat einen neuen großen Hut bekommen. Da in den Seen viele ertrinken, darf man nur mit einem Schwimmschein ein Boot ausleihen. — Der Friedhof ist weiter verwildert. Der Grabstein von meinem Elterngrab, der im vorigen Jahr noch dort umgekippt lag, ist gestohlen. Man benutzt diese Stelle jetzt als Toilette. — Ich säuberte sie fast jeden Tag, stellte Kerzen und Blumen darauf. Es nützte nichts. Am nächsten Tag hatte wieder jemand dort sein „Geschäft“ verrichtet. — Es sind mehrere Steine verschwunden. Dieser Friedhof bleibt noch lange „Unratsplatz“ bis der letztbegrabene Tote 15 Jahre in der Erde ruht. Dann soll es Park werden. — Das Grab von Rohbeck — Mutter und Sohn(- Vikar) — wird jetzt gepflegt.

Der neue Friedhof an der Straße nach Quiram sieht nicht weniger verwildert aus, obwohl die einzelnen Gräber mit Blumen bepflanzt werden. Steine sind sehr schwer zu bekommen. Ein Bekannter erzählte mir, daß er seinen Stein aus Schlesien geholt habe.

Mein Wohlbefinden hatte leider am ersten Freitag einen argen, vielleicht nicht mehr gut zu machenden Riß bekommen. Es war ein glasklarer Tag, so richtiges Photographierwetter, was ich weidlich ausnützte. Das Lehrerseminar mußte von allen Seiten „leiden“! Ich hatte auch einen Besuch bei dem jetzigen Direktor, einem feinen alten Herrn aus Polen, der gut deutsch sprach, gemacht, wurde herzlich aufgenommen (er wollte allerhand über die Geschichte des Baues wissen, da jetzt ein Kindergärtnerinnenseminar dort angesiedelt ist) und ich wurde eingeladen, wiederzukommen, um es heute anzuschauen. — Dann kam der Knall:

Es wäre Zeit gewesen zum Abendbrot zu gehen. Wegen des schönen Sonnenscheins, entschloß ich mich aber noch, die Schlageterstraße aufzusuchen, um die Häuser meiner Freundinnen zu photographieren. Als ich an der Kaserne entlang ging, lag der „Ulmenhof“ so herrlich im Abendlicht; ich mußte ihn photographieren. —

Auf der Seite gegenüber fuhr ein Radfahrer, der mich beobachtete. Da ich nichts Verbotenes tat, „knipste“ ich. Da kam er auf mich zu, zeigte mir seinen Milicz-Ausweiß und hieß mich mitzukommen, trotzdem ich ihm meinen Ausweiß und Visum zeigt. Alles Reden half nichts, ich mußte mit. Er war in Zivil!

Gegenüber war ein Haus, in dem ein Gefängnis eingerichtet war. Dort saß schon eine Gruppe Jugendlicher — alles hinter Gittern fest verschlossen. Auch ich mußte in eine Zelle. Dort saßen noch zwei Polizisten in Uniform und ein Mann, der deutsch sprach. — Ich zitterte vor Angst, hatte eine unbeschreibliche Wut und saß da, wie eine gefangene Maus, in einer fremden Welt voll Feindschaft — Hass! Er wollte meinen Film, da ich angeblich die Kaserne photographiert hätte. Ich hatte nicht !!!! Wozu auch ??? Was sollte ich mit einem Stück Mauer, evtl. einem Fenster? ??? — Ich bangte um meine schönen Bilder vom See, von der Stadt, und bettelte, beteuerte, die Kaserne nicht aufgenommen zu haben. Es nützte alles nichts! Er wollte den Film. Ich weinte innerlich, ich barst fast vor Schmerz — alles umsonst!!! So versuchte ich den Film, — von den 36 Bildern hatte ich erst 14 geknipst —, heraufzudrehen. Wegen der ungeheuren Aufregung gelang es mir nicht. So öffnete ich die Kamera in großer Trostlosigkeit — er nahm den Film und zog ihn auseinander, so daß er belichtet war und steckte ihn mir in die Tasche. Ich warf ihn später in den See. — Es war mein letzter Film. Voll Wut sagte ich dann heulend: „Kein Mensch würde bei uns so etwas tun, kein Mensch — das ist unmenschlich — unmenschlich!!!!“ Er fragte den Deutschsprechenden: „Was hat sie gesagt? ???“ — Dann nahm ich mein Zeug und ging — mußte aber wieder zurück, da das Gitter abgeschlossen war. Dann entließ man mich! Endlich !!! Eine Schande für die polnische Sippschaft!!!

Damit war für mich der Aufenthalt gelaufen!!! Die Aufregung hatte meinen Kreislauf total durcheinander gebracht, der Blutdruck hoch wie noch nie. Der Arzt, der zum kranken polnischen Reiseleiter kam, mußte auch mich behandeln. Er tat es — zu seiner Ehre sei es gesagt — ohne Honorar. Nur die Medikamente mußte ich bezahlen. Sie waren für uns nicht zu teuer, 49 Zloty, macht für uns bei normalen Umtausch 3, — DM

Im Hotel wartete man schon auf mich, da es eine halbe Stunde später war. Der Reiseleiter (poln.) war ziemlich entsetzt! Eins hatte ich versäumt, ihn hinbitten zu lassen und würde dringend jedem raten, es zu tun, wenn ihm dergleichen passiert — und das kann dort jeden Tag geschehen. Sie sitzen immer noch „auf dem Vulkan Deutschland“ — und das sollen sie auch — das Land ist unser und — jetzt erst recht. Und irgendwann wird wieder Gerechtigkeit werden und wir werden zurückkehren.

Der einzelne Pole ist im ganzen gesehen friedlich und freundlich, gastfreundlich, besonders, wenn er D-Mark wittert, das begehrte Zahlungsmittel. Ich habe manche Freundlichkeit erfahren. Nun war alles ausgelöscht!! Trotzdem muß ich eine nette Geschichte erzählen: Eines Tages ging ich in Höhe von „Krauses Schmiede“ über das Mühlenfließ, blieb stehen, um es zu photographieren. Da kam ein bärenstarker Mann mit Turnhemd und Hose bekleidet und bedeutete mir mitzukommen. Es war vor dem Ereignis mit der Milicz. Ich deutete ihm an, daß ich nur den Bach photographieren wollte. Nein, nein, — er zog mich am Arm in die Schmiede. Dort schenkte er mir ein Hufeisen mit drei Nägeln. Ich sollte unbedingt einen Wodka mit ihm trinken. Mit Schnaps spülte er das Glase um, es half nichts, ich nahm einen Schluck. Ein andermal kam ich wieder dort vorbei — ungewollt —. Vor der Schmiede hoffte ich insgeheim, er würde mich nicht sehen. Doch er sah und rief und winkte. Ich wollte mich keiner Schwierigkeit aussetzen und trank noch einmal einen Schluck Wodka mit ihm. Dann photographierte ich auch ihn. Von da ab hütete ich mich, in diese Gegend zu kommen, obwohl er nicht böseartig war.

Das Essen war in diesem Jahr etwas besser, obwohl in den Läden wenig zu haben war. Ich fragte nach Eiern, Obst, Zitronen, nichts.

Dem Gärtner rissen sie die grünen Tomaten förmlich aus den Händen. Am Nationalfeiertag hingen drei Tage lang die rot-weißen Fahnen draußen. Am Vortag sah ich im Fleischerladen ca. 8–10 dicke Leberwürste und etwas Leber, sonst war Leere. Die Leute meinten, wenn nicht so viel ins Ausland ginge, hätten sie genug zu essen. - Ich meine Kolchosenwirtschaft!?? Deren Felder aber versprachen eine gute Ernte, Ähren lang und dick, die Kartoffelschläge gut besetzt. Es liegt wohl am System. Es wird viel Schnaps getrunken. Die Brennereien sind erweitert.

Nach der „Festnahme“ bin ich dann mit dem Taxi durch den Kreis gefahren: Jastrow, Mk. Friedland, Tütz, Schloppe und die am Wege liegenden Dörfer. Die Kirchen und Schulen habe ich meistens aufgenommen. Zwischen Sagemühl und Stabitz steht einsam im Feld eine Kirche, die Häuser sind alle weg. Der schöne Weg durchs Kroner Fier ist auch weg - Neuanpflanzung. Ich war auch in Schönlanke und Putzig, meiner ersten Lehrstelle im Netzekreis. Die Schule ist noch genauso schön wie vor ca. 38 Jahren; auch das Haus, in dem ich gewohnt hatte, war noch da.

Wir fuhren durch herrliche Wälder, an blinkenden Seen entlang, und war doch wieder zu Hause. Wir wanderten am „Langen-See“, einem der Rohra-Seen, und wollten zum „Teufelsspring“, gaben es aber nach einer halben Stunde auf. - Eine dicke Eiche bei Schöntal konnte ich mit ausgebreiteten Händen sechsmal umfassen. Am „Lachotke“ - und „Schatuwke-See“ - bei Lebenke waren Reiher, auf den See findet man viele Schwäne mit ihren Jungen. Nachdem die Polen die Seen mit ihren Angeln so ausgebeutet haben, sah ich an einem See ein Schild: „Angeln für 3 Jahre verboten!“ Jede Menge Störche konnte man bewundern, die bei uns ausgestorben scheinen. Sie finden dort noch genug Nahrung.

Wenn man eine rosarote Brille aufsetzt, erscheint das Land wie einst, es fehlen nur noch die Menschen, die einst dort lebten; man muß den Verfall übersehen.

Tütz hat sich sehr verändert. Der Marktplatz ist zum Park geworden, die evgl. Kirche fehlt, die katholische wird noch immer renoviert, das Schloß ist Hotel geworden, am „Lüptowsee“ sind in den Wald hineingebaut kleine Wochenendhäuschen, dazu ein Kinder-spielplatz; am See eine Anlegebrücke, auf der viele Angler, meistens Kinder, standen. Am Tütz-See fand ich noch wunderschöne alte Kiefern und dicke Birken. Das Krankenhaus steht in alter Schönheit, gebaut wird dem Bahnhof entgegen, jedoch sehr spärlich.

Eigenartiges stellte ich in der Nähe verschiedener Kirchen fest. Ein Baum wurde ausgehöhlt und eine umkranzte Gottesmutter hineingestellt. Ich sah es in Schrotz und in Mellentin. Bei all ihrer Gläubigkeit hörte ich, daß Deutsch Krone sehr „rot“ sei. Trotz allen Leidens kriecht die Sehnsucht schon wieder her:

„Westpreußen, mein lieb Heimatland, wie bist du wunderschön... mein ganzes Herz dir zugewandt, will preisen dich erhöhn. Im Weichselgau, ich Hütten bau, wo Korn und Obst der Flur entspringt, wo Milch und Honig fließt.



Kein Haus in Klawittersdorf (M. St. 77)

O Land, durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß erblüh dir schwört mein Herz Ergebenheit und Treue mein Gemüt. Durch deutsche Kraft und Wissenschaft sei deutsches Wesen, deutsche Art dir allezeit gewahrt.

Wie lieblich grünen Wald und Feld, manch blauer See im Tal. Drum steht mir auf der ganzen Welt kein schöner Land zur Wahl. Im Weichselgau auf blum'ger Au will ich dereinst begraben sein, geh ich zur Ruhe ein.“ - xy

„Jan Cux“ meldet in den „Cuxhavener Nachrichten“

Niedersachsens Wirtschafts- u. Verkehrsminister Birgit Breuel hat entschieden: Die berühmte Aussichtsplattform „Alte Liebe“ wird wieder in Holz errichtet. Frau Breuel hatte sich zuvor über unterschiedliche Vorschläge für den Wiederaufbau der „Alten Liebe“ unterrichtet, z. B. auch über die kostengünstige Errichtung in Stahlbetonbau. Wegen der traditionellen Bedeutung der „Alten Liebe“ für die Cuxhavener und viele Besucher u. Feriengäste, hat Frau Breuel sich auch für die von der Stadt und den Bürgern gewünschte Holzkonstruktion entschieden.

Aus bisher unbekanntem Gründen lief in der Nacht zum 22.12. um 3.10 Uhr das liberianische Motorschiff „Vela“ (30 326 BRT) aus dem Ruder u. bekam im Bereich der Tonne 29 unter der Kugelbake Grundberührung. Die im vergangenen Jahr in Dienst gestellte „Vela“ befand sich auf der Reise von Australien nach Stade/Barfleth mit Bauxit an Bord. Erst 16.42 Uhr konnte der Havarist im 2. Versuch von 5 Schleppern frei gemacht werden.

„Schießbefehl der „DDR“ gilt wieder in alter Form

Nach dem Wortlaut der vertraulichen Grenzdienstvorschrift des Ministeriums für Nationale Verteidigung der „DDR“ DV 010/0/009, ist die Grenztruppe der „DDR“ gehalten, die Schußwaffe - innerhalb der Reihenfolge Anruf-Warnschuß-Zielschuß als äußerstes Mittel der Gewaltanwendung einzusetzen, und zwar - Auf Befehl des Vorgesetzten oder nach eigenem Entschluß, wenn andere Mittel nicht ausreichen, um einen Grenzdurchbruch zu verhindern, - im Falle der Notwehr, - bei einem Angriff mit Waffengewalt auf Einrichtungen der „bewaffneten Organe der Arbeiterklasse“ und - zur Verhinderung eines Verbrechens.

Sachspenden bitte auch weiterhin an

Magdalena Spengler, 4 Düsseldorf 12, Kamper Weg 189 senden. Ein russisches Sprichwort sagt: Bekäme der Geizhals die Sonne in Pacht, dann hätten die Armen beständig Nacht! - Allen Hfd., die durch ihre Spende dafür gesorgt haben, daß die Armen nicht in beständiger Nacht leben müssen, sage ich heute ein Dankeschön!

Allen Hfd., besonders den Kranken, Einsamen, Verzweifelten unter uns ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest u. für 1979 Glück, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

— Magdalena Spengler —

Wichtige Hinweise für Urkunden

Wer Urkunden für Familienangelegenheiten, Renten, Erbschaftsangelegenheiten und Lastenausgleich benötigt, wird am besten von seinem Standesamt beraten. Ihre Dienstanweisungen weisen auf folgende Möglichkeiten hin:

1. Standesamt 1 in 1 Berlin 33, Lentzeallee 107 (Verwahrungsstelle geretteter bzw. Zweitunterlagen ostdeutscher Standesämter (Schneidemühle z.B. vollständig) in Zweitschriften).
2. Standesamt Berlin-Ost in X1054 Berlin N 54, Rückerstraße 9.
3. Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, 1 Berlin 12, Jebenstr.3 (Kirchenbücher aus Westpreußen und deutscher Flüchtlinge in Dänemark und Soldaten).
4. Katholisches Kirchenbuchamt und Archiv für Heimatvertriebene, 8 München 15, Bavariaring 24.
5. Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 1 Berlin 33, Archivstr. 12/14.

Es empfiehlt sich in jedem Falle, Nachnahmezusendung zu erbitten und Zeit zu lassen, keine Rückfragen.

Wieder zweimal München im Dezember

Beim traditionellen Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 1.12. im HDO konnte Hfd. Ernst Roß mit Hfd. Manthey (Dt. Krone) wieder einen Gast (Besuch bei Hfd. Steinke) begrüßen. Eine Wappenkachel u. Prospekte der Greif Reisen 1979 in Heimat 1979 wurden nach den üblichen Programmpunkten in Umlauf gegeben. Die mit dem HDO abgesprochenen Termine für die Heimatabende 1979 wurden bekannt gegeben. Der dafür festgelegte 1. Freitag im Monat jeweils 19 Uhr mußte im Jahnau auf den 12.1. verschoben werden. Ihm folgt bereits am 27.1. wieder der Faschingsabend der Gruppe um 15 Uhr. Nach erfolgten baulichen Veränderungen gibt es in München keinen Platzmangel mehr. Unser Treffraum ist von dem Musikraum nur noch durch eine Harmonika-Schiebewand getrennt, so daß beide Räume bei Bedarf vereinigt werden können. Nach dem offiziellen Teil, bei dem der Festausschuß noch über die Vorweihnachtsfeier berichtete, blieb man noch gesellig zusammen, erlebte dann aber bei der Vorweihnachtsfeier eine Bombenüberraschung.

Sie begann mit einer "Panne", verändert durch Änderung der Raumzuteilung im HDO. Zugunsten einer doppelt so starken Heimatgruppe mußten wir auf die uns zugesicherten Räume verzichten und mit einem anderen begnügen, dafür aber unser ganzes Programm ummodellieren, da wir keine Begleitmusik (Flügel) für etliche Darbietungen hatten. Da wir die Änderung erst beim Betreten erfuhren, war auch die Hausmusik ohne Instrumente gekommen, so daß wir ausschließlich auf immerhin vorbereitete Tonbandmusik angewiesen waren. - Dennoch u. vielleicht gerade deswegen wurde die Feier zum guten, harmonischen und allerseits befriedigenden Erfolg.

Einleitung bei festlicher Dekoration u. Kerzenschimmer mit Glockengeläut, dann meine Festansprache mit Gruß an die Heimat u. allen guten Wünschen für Weihnachten u. das Neue Jahr an alle Teilnehmer, anschließend gemeinsame Kaffeetafel, zu jedem Gedeck eine kleine Weihnachtsgabe, untermalt von festlicher Tonbandmusik, gleich zu Beginn "Sinfonie der Heimat", Gesang mit Orgelbegleitung (Sänger Hfd. Hieronymus Krüger). So war die 1. Enttäuschung bald in festlicher Stimmung untergegangen.

Einen Höhepunkt brachte das Solo eines klitzekleinen Knirpses, 4 Jahre, der einfach darauf bestand, was zu singen. So wurde er auf einen Stuhl gestellt, die Mutti mußte daneben stehend Händchen geben, u. er sang alle Strophen von "Leise rieselt der Schnee," ferner nach überwältigendem Applaus noch als Zugabe eine Strophe von "Heidschi, bumbeidschie bum, bum.", ebenfalls mit brausendem Beifall honoriert.

Außerordentlich überrascht waren Hfd. u. ein Gast, als sie im Laufe der Unterhaltung feststellten, daß sie gradlinige Vetter waren, die sich 3 1/2 Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatten. - Sehr schön war auch eine Ad-hoc-Darbietung einer Hfd. Sie brachte "Weihnachtliche Kurzerzählungen" aus der Heimat mit eingeflochtenen Weihnachtsliedern, die alle jeweils mitsangen. Auch ohne Musikbegleitung war das sehr schön u. wurde mit großem Beifall quittiert. (Nein, wer hätte das von Hfd. X gedacht? !)

So war unserer Grenzmarkgruppe auch in diesem Jahre (dennoch) eine frohe und festlich schöne Vorweihnachtsfeier beschieden; auch unsere Gäste waren des Lobes voll. Dank und Anerkennung gebührt unserem Festkomitee insgesamt wie auch im einzelnen, aber auch den Beteiligten, klein und groß, die zum guten Gelingen beitrug. E.R.

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

Die Weihnachtsfeier in Bielefeld

Am 2.12. trafen sich die Mitglieder der Grenzmarkgruppe Bielefeld zu ihrer Weihnachtsfeier mit Bescherung. Brennende Kerzen u. Tannenzweige mit Lametta schmückten die Tische. Begrüßt werden konnten besonders die Hfd. Erna Nafroth (Hiltrup), Wlaler Krause (Hannover und erstmals Horst Moldenhauer, (Schneidemühl, Tannenweg 10) Herderstr.6, 48 Bielefeld 1. Nach dem Lied "O Tannenbaum" nahm Hfd. Schreiber bei "atemloser Stille" Verlosung und Austausch der mitgebrachten Weihnachtspäckchen vor. Ein Reisebericht nach Schneidemühl vom Juli 1978 wurde verlesen. Für 1979 haben sich bereits jetzt 5 Hfd. der Gruppe entschlossen, mit der Heimatstadt von einst Wiedersehen zu feiern.

Die Trefftermine für 1979 wurden wie folgt festgelegt: 2.2. (Käppenfest); 6.4.; 5.10.; 1.12.; (Weihnachtsfeier), Beginn jeweils 19 Uhr, als Lokal bleibt die Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

Jeder Hfd. im Bielefelder Raum wird hiermit angesprochen, doch die Heimattreffen der Grenzmarkgruppe regelmäßig zu besuchen, , zumal wir die Sommermonate - bedingt durch Urlaub- sowieso schon gestrichen haben. - 41 -

Vorweihnachtsfeier am 3.12. in Hannover

Im Dezember sind die Gedanken mehr wie sonst bei uns in der verlorenen Heimat. Wie alljährlich hatte die Heimatkreisgruppe Dt. Krone zu einer Adventsfeier in das Bootshaus des Deutschen Ruderclubs eingeladen. Einleitend sprach Dr. Gramse Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Hfd. u. Gäste. Mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern wurde es eine besinnliche Vorweihnachtsfeier im Gedenken an Weihnachten und Brauchtum in der alten Heimat. An den festlich gedeckten Tischen gab es bei Kaffee und Kuchen anregende Unterhaltung über die Heimat. Diese Adventsfeier war eine harmonische Familienfeier. -

H. Trapp, Celle -

Die Grenzmarker-Vorweihnacht in Kiel

Die Grenzmarkgruppe Kiel führte am 15.12. im Hotel "Consul" ihre Vorweihnachtsfeier durch. Das diese Veranstaltung intensiv propagiert worden war, konnte Hfd. E. Klatt, einige weitere pom. Hfd. als Gäste eingeschlossen, über sechzig Teilnehmer begrüßen.

Das ca. dreiviertelstündige Programm, mit advent. und weihnachtlichen Vorträgen, gemeinsame Liedgesänge nach vorliegenden Texten und von einem Trio aus dem Schulorchester der Kieler Gelehrtenschule gekonnt musikalisch umrahmt, hatte ein ansprechendes Niveau. In seiner kurzen Ansprache stellte der Vors. den in Neustettin geborenen Pädagogen, Lyriker u. Maler Erich Karl Hinz, als besonders verdienstvollen Mitarbeiter in der pom. Heimatarbeit heraus, der im niederelbischen Raum Guxhaven und Altenbruch - wo dieser das Treck Kreuz für die pom. Vertriebenen aufstellte - sehr erfolgreich gewirkt hat und dessen Leitspruch war: "Der Heimat dienen mit dem ganzen Ich, das ist königlich".

Nach gemeinsamer Kaffeetafel blieben alle Teilnehmer noch einige Stunden bei recht angeregter Unterhaltung - einige hatten schon lange keine Grenzmarker-Veranstaltung mehr besucht - fröhlich beisammen. Auch für Schneidemühl-Reisen wurden an Interessenten Prospekte verteilt. - Klatt -

Umzugsmeldungen bitte nicht nur an den HB oder die Post richten! Ihr Meldeamt ist in erster Linie die Heimatkreisstelle (für Stadt und Kreis Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen, Georgsweg 25, und für Schneidemühl: Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9). Beide Meldungen sind wichtig! Die HB-Bezieherkartei und die Heimatkreisstelle sind nicht identisch: Meldungen auf Zahlkartenabschnitten gehen unter!

Bilder der Heimat einst und jetzt



Rechts stand einst die Mühle Kirstein bei diesem Blick von der Krojanker auf die alte Küddowbrücke.



Ein Stück der alten Brauerstraße im Vordergrund Wirtschaftsgebäude der alten Brauerei.



Diese beiden Fotos von der 675Jahr-Feier im Haus Deutsch Krone in Bad Essen erhielten wir erst jetzt.
- Foto Goeck



Repros" Lebendes Bild" von Schneidemühler Handwerkstöchtern aus dem Jahr 1913 beim Wintervergnügen des Handwerker-Vereins (eingesandt v. Fr. Grethe Dietrich, Ortenaustr. 17, 757 Baden-Baden üb. Hff. Patzer (Berlin). Die Namen v. l. Margarete Sault, Hulda Sault, Heti Schilski, ? Pannewitz, Gertrud Tesmer, Trude Worm, ? Schröder, Lotte Schirr, Elschen Klatt, Lieschen Behse, ? Zantow, Gerda Schirr, ? Warmbier, Frieda Schilski, ? Zederholm, Marga Heinze, Hedw. Heinze, Lotte Tesmer, ? Zantow, ? Klatt.



Als Gegenstück zu den Klassenfotos sandte Hfd. Fritz Stibbe (497 Bad Oeynhausen) diese Aufnahme aus dem Jahr 1937 mit stehend v. l. Klemens Arndt, Hans Gleske, Arthur Preuß (Schneidemühl), Meister Stibbe, Georg Hackbart, Erich Schröder, Martin Erdmann; sitzend die Lehl. Fritz Welke (Klausdorf), Hans Schiebel, Günter Zienski (Lüben)—" Arthur Preuß der Altgeseele in der Mitte, wurde mir 35 vom Arb. A. Schneidemühl zugewiesen. 7 Jahre war er bei mir u. fuhr immer von Schn. n. Dt. Krone. 1942 bekam er beim RAW eine Anstellung."

Terminkalender 1979

- 27.1. München: 15 Uhr HDO Faschingsfeier der Grenzmarkgruppe.
- 2.2. Bielefeld: Kappenfest der Grenzmarkgruppe in Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.
- 2.2. München: Heimattreffen der Grenzmarkgruppe 19 Uhr im HDO.
- 3.2. Hannover: 19 Uhr Bootshaus des DRC Kappenfest der Heimatkreisgruppen.
- 3.2. Osnabrück: 17.30 Uhr Kappenfest der Grenzmarkgruppe in der Marktschänke.
- 10.2. Berlin: 10 Uhr Requiem, Heilig-Geist-Kirche, Bayernallee 28, 1 Bln. 19, anschließend Prälaturtreffen mit Prälat Snowadski.
- 2.3. München: 19 Uhr HDO Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 9.3. Offenbach: 18 Uhr Kolpinghaus, Luisenstr. 53, Zusammenkunft der Grenzmark im Raum
- 17.3. Osnabrück: 17.30 Uhr in der Marktschänke Dias aus der Heimat einst und jetzt.
- 19./20.5. Bad Essen: Bundestreffen Deutsch Krone mit Sondertreffen der Tützer.
- 21./23.5. Hameln: Seminartreffen mit PH Schneidemühl.
- 24./27.5. Gifhorn: Bundestreffen Schlochau
- 26./27.5. Northeim: Bundestreffen Flatow.
- 2./4.6. Husum: Bundestreffen Netzkreis.
- 1./3.9. Cuxhaven: Bundestreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm der Woche.

Einladung zum Kappenfest am 3.2. in Hannover

Beim traditionellen Kappenfest in Hannover am 3. Februar 19 Uhr im Bootshaus des Deutschen Ruder-Clubs laden die Kreisgruppen Deutsch Krone, Stolp, Schlawe, Lauenburg, Schneidemühl u. Netzkreis alle Hfd. in Hannover u. Umgebungen herzlich ein. Es lohnt sich. - Dr. Grams -

Jastrower Treffen 1979 am 19./20. Mai in Bad Essen

Meinen lieben Jastrowern wünsche ich ein gesundes u. glückliches Jahr 1979. Zu unserm geplanten Jastrower Treffen bin ich gebeten worden, dieses im Rahmen des Deutsch Kroner Bundestreffens, das am 19./20. Mai in Bad Essen steigt, durchzuführen.

Wir wollen uns am 19. Mai 1979 in unserm Heimathaus Dt. Krone in Bad Essen treffen, in dem wir alle übernachten können. Ich habe schon einige Appartements für Jastrow renovieren lassen; wir müssen allerdings mit 2 Personen in einem Appartement wohnen. Beim Treffen dort können auch unsere Hfd. dies Haus kennen lernen.

Bitte schreiben Sie rechtzeitig an das "Haus Deutsch Krone", 4515 Bad Essen Tel. 05472/861: Betr. Appartementsreservierung für Jastrow ab 19.5.79 für 2 oder 3 Tage für ? Personen.

Vielen sind sicher noch die schönen Stunden vom Vorjahrein Erinnerung; so hoffe ich, auch 1979 viele Hfd. in Bad Essen begrüßen zu dürfen. - Auf Wiedersehen am 19.5. Eure Käthe Domke, 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226, Tel. 040/ 81 46 54

Sonderausstellung im Kieler Rantzaubau

Die Sonderausstellung "Pommern- Landschaft, Geschichte, Kultur" der Stiftung Pommern im Rantzaubau des Kieler Schlosses zeigt bis Ende Februar nächsten Jahres neben volkskundlich Sehenswertem Arbeiten des im Jahre 1931 in Schneidemühl geborenen Malers und Grafikers Gerhard Quade.

Die Leihgaben für den volkskundlichen Teil dieser Ausstellung stellten pommersche Heimatkreise und ihre Patenkreise und -städte in Schleswig-Holstein und Hessen aus ihren Sammlungen und Heimattuben zur Verfügung. Leihgaben kamen auch von

privater Seite. Hinzu kamen Schenkungen an die Stiftung Pommern aus Anlaß dieser Ausstellung und aus früherer Zeit. Der Bogen spannt sich von den alten Jamunder Stühlen aus der Heimattube Köslin-Bublitz in Eckernförde, einem Spinnrad aus der Heimattube Kolberg-Körlin im Stormarnhaus in Bad Oldesloe, einer Weizacker Puppenstube aus der Heimattube Pyritz in Korbach/Hessen, einem Hochzeitszug in Belbuker Tracht aus der Greifenberger Heimattube im Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf, einem alten schmiedeeisernen Schlüssel von der Nikolaikirche in Neustettin aus der Heimattube in Eutin, über Bernsteinroh und bearbeitet - von Hiddensee, einen Fischerteppich von der Insel Usedom, eine lebensgroße Weizackertracht, für die die Firma Karstadt in Kiel eine Modellpuppe beisteuerte, zu einer Altardecke von 1825 aus dem Kreise Kolberg-Körlin, zum Altargerät aus der Kirche in Schöningen im Kreise Randow, und zu einem über hundert Jahre alten Taufkleid aus Treptow a. d. Rega.

Nicht alles kann hier genannt werden: festgehalten aber seien noch die Butterform aus Stepenitz im Kreise Cammin, die ein Besucher dort jüngst in einem Graben gefunden hat, ferner das Teilstück eines Frucht- und Blattgehänges von Gestühl der Bergkirche in Bütow, das ein Ldsm. beim Besuch der alten Heimat neben der Kirche bei Weggeworfenem fand, und die alte Wagenlade, die die Flucht aus Massow in Pommern mitmachte, sowie schließlich die pommersche Abwurfstaube, die Emil Lemke aus Massow(Plön) eigens für diese Ausstellung schnitzte.

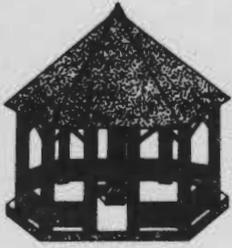
Keineswegs kann das Gezeigte einen vollen Überblick über das bäuerliche und bürgerliche Leben in Pommern vermitteln. Die Gegenstände sind in ihrer Aussage eher Stichworten gleichzusetzen, die erinnern und den einen oder anderen auch zu näherem Sichbefassen mit den Dingen aus alter Zeit, mit den Sitten und Gebräuchen in Pommern anregen mögen. Dankbar ist die Stiftung Pommern allen, die zur Ausgestaltung dieser Ausstellung beigetragen haben: den Heimatkreisen und den Patenkreisen, den privaten Leihgebern und jenen, die die Stiftung beschenken.

Der Maler und Grafiker Gerhard Quade ist uns seit vielen Jahren vertraut. HB, Pommersche Zeitung und die Kulturzeitschrift 'Pommern' haben mehrfach über das Schaffen des in Buxtehude lebenden Künstlers berichtet. In dieser Ausstellung sind vor allem Zeichnungen, Pastelle, Holzschnitte und Siebdrucke zu sehen. Die Motive sind aus der Landschaft Niedersachsens genommen. Wer das Schaffen des Künstlers im Laufe der Jahre verfolgen konnte, wird feststellen, daß die bildnerische Aussage eine Verinnerlichung erfahren hat. Eine umfassende Schau des Lebens und der Dinge wird in den Arbeiten sichtbar, ein Reife-prozeß ist spürbar. Der Strich in den Landschaften ist leichter geworden, selbstverständlicher wurden Ferne und Weite durch behutsames Abgrenzen der Fläche heineingenommen, ein Proträt entsteht, einmalig und unverwechselbar. Eine andere Seite des Künstlers, die in seinem Werk ebenfalls Ausdruck gewinnt, muß genannt werden: Selbstironie und still lächelnder Humor. In vielen Blättern, so in einem von ihm bevorzugten Motiv, der Eule, zeigt er seine Sicht der Welt. Diese Eulen werden für Gerhard Quade zum Sprachrohr. Sie zeigen sich verspielt, skurril, werden Karikatur, sie 'erheben den Zeigefinger'. Sie lassen uns nachdenklich werden, unmerklich, aber um so nachhaltiger.

- Helga Wetzel -

Bernstein-Museum auf der Marienburg

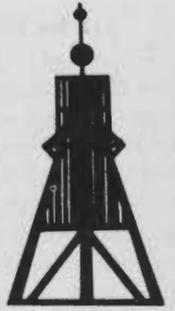
Das größte und kostbarste Bernstein-Museum Polens befindet sich heute auf der Marienburg, berichtete die TRYBUNA LUDU. Anziehungsmagnet sei ein kleiner Bernstein-Windjammer, der in einer Glasvitrine steht. Hinzu kommen Bernsteinschnitzereien, Ketten, Broschen, Armbänder, Spiegel in Bernsteinrahmen, Schmuckkästchen und Skulpturen aus dem "Ostseegold".



Die Jugend



unserer Heimat



Deutschland existiert fort

Der Bundesvorstand der Jungen Union Deutschlands hat in seinem Antrag zu dem am 20./21. Januar 1979 in Berlin stattfindenden DEUTSCHLANDTAG zum Thema "Deutschlands Zukunft: Europa" u. a festgelegt:

"Die Bundesrepublik Deutschland ist nicht das ganze Deutschland, ihre Bevölkerung nicht das ganze deutsche Volk: Deutschland ist mehr als die Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz geht davon aus, daß das Deutsche Reich den Zusammenbruch 1945 überdauert hat und weder mit der Kapitulation noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die alliierten Okkupationsmächte, noch später untergegangen ist. Die deutsche Staatlichkeit ist nach dem Grundgesetz die des Deutschen Reiches. Deutschland existiert fort, besitzt nach wie vor Rechtsfähigkeit, ist allerdings als Gesamtstaat mangels Organisation, insbesondere mangels institutionalisierter Organe selbst nicht handlungsfähig. Im Grundgesetz ist auch die Auffassung vom gesamtdeutschen Staatsvolk verankert. Verantwortung für "Deutschland als Ganzes" tragen - auch die vier Mächte.

Das Wissen über die Rechtslage Deutschlands und über den Auftrag des Grundgesetzes muß uneingeschränkt erhalten und weitergegeben werden.

Die Bundesrepublik Deutschland ist Deutschland im Rechtsinne. Sie umfaßt was ihr Staatsvolk und ihr Staatsgebiet betrifft, aber nicht das ganze Deutschland. Sie beschränkt staatsrechtlich ihre Hoheitsgewalt auf den "Geltungsbereich des Grundgesetzes", ist aber auch verantwortlich für das ganze Deutschland. Derzeit besteht die Bundesrepublik aus den in Art 23 GG genannten Ländern, einschließlich Berlin; der Status des Landes Berlin der Bundesrepublik Deutschland ist nur gemindert und belastet durch den sogenannten Vorbehalt der Gouverneure der Westmächte. Die DDR gehört zu Deutschland und kann im Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland nicht als Ausland angesehen werden. Die ist ungeachtet der völkerrechtlichen Anerkennung als ein Gebiet zu bewerten, das nach dem Willen seiner Macht aber durch Separation vom Gesamtstaat gelöst werden soll. Die endgültige Regelung über Deutschland bleibt einem Friedensvertrag vorbehalten.

Die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands in Freiheit bleibt daher als Ziel für uns auch dann unverzichtbar, wenn der freie Teil unseres Vaterlandes in ein politisch geeinigtes Europa eintritt.

Die drei Westmächte haben sich im Deutschlandvertrag verpflichtet, die Wiedervereinigung Deutschlands zu unterstützen, das eine freiheitlich-demokratische Verfassung, ähnlich wie die Bundesrepublik, besitzt.

Die deutsche Teilung ist in den größeren Zusammenhang des Ost-West-Konfliktes eingebettet: durch Deutschland verläuft die Grenze zwischen den beiden großen militärischen Machtblöcken; Berlin liegt als Insel innerhalb des östlichen Machtbereiches. Sicherheit und Frieden sind für die Bundesrepublik Deutschland von entscheidender Bedeutung; ihre Zugehörigkeit zur Nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft trägt

diesem Interesse Rechnung und bildet die entscheidende Garantie für die Erhaltung der Freiheit.

Das Festhalten an Rechtspositionen und Interessenpunkten ist dabei kein Anschlag auf den Frieden, sondern das selbstverständliche Recht und die legitime Pflicht im Interesse der Einheit der Nation. Keine Seite kann erwarten, daß die andere elementare Interessen aufgibt oder unterordnet. Eine solche Forderung wäre das Ansinnen auf Unterwerfung, das auch durch das übergeordnete Interesse am Frieden nicht gerechtfertigt ist.

Zuallererst liegt es an der Bundesrepublik Deutschland selber, ob die Staatgemeinschaft und insbesondere die Verbündeten auf die deutschen Interessen Rücksicht nehmen. Wir können nicht erwarten, daß die Verbündeten deutscher sind als die Deutschen selbst."

Jugendsekten

Rüdiger Hauth Witten, Pastor der ev. Landeskirche Westfalen und Beauftragter für Sekten und Weltanschauungskunde, referierte über das Thema Jugendsekten und nannte die Krisna-Bewegung, die Guru Maharaji, die Kinder Gottes und die Jesus People.

Der Sprecher umriß die sektiererischen Umtriebe in der Bundesrepublik, die gegenwärtig besorgniserregende Fortschritte machen. 190 Gruppen stehen in der Bundesrepublik den Kirchen kritisch gegenüber und legen es gezielt darauf an, unser Weltbild zu verändern, und daß der Tag nicht mehr fern sei, "wenn Spitzenführer an regierender Stelle sitzen." Ernst zu nehmen sind die Missionserfolge der Anwerber, die gezielt in die Persönlichkeit junger Menschen eingreifen und darüber hinaus, revolutionäre Regeln gelten lassen und von der Doktrin Gebrauch machen; "sich von Allem loszusagen, vom Elternhaus, der Schule und vom Beruf. Namensänderungen erschweren in den meisten Fällen die Suche der Angehörigen. Als Bettelmönche treten sie unter verschiedenem Vorwand an die Öffentlichkeit oder ziehen sogar die Eltern als Finanzquelle mit hinein. Die Zahl der Anhänger ist bemerkenswert, die den raffinierten Zerfall von Kirche und Staat anstreben und erschreckend die Macht der Mun-Anhänger in Amerika.

Keine Traditionspflege im herkömmlichen Sinn, sondern ein raffiniert angelegter Zerfall, dem wir machtlos gegenüber stehen. Beobachtungen ergaben, daß diejenigen, die zu wenig Zuwendung, Verlässlichkeit und Liebe erfahren haben, am häufigsten gefährdet sind. Auf der Suche einer neuen Identität, glauben die jungen Menschen dann oft in den Sekten, die Ihnen all das vorgaukelt, von dem sie meinen 'im Leben zu kurz gekommen zu sein', ihre Erfüllung zu finden. Mit dem Eintritt in die Kommunen streifen die Menschen ihr bislang' geführtes Dasein ab. Dort suggestiv beeinflußt und nach gründlicher Seelenwäsches ind suggestiv beeinflußt und nach gründlicher Seelenwäsche sind die meisten, falls Sie gelegentlich mal aus der Sekte austreten, nicht mehr in der Lage, sich der Gesellschaft anzupassen. Das Schuldbewußtsein, das man dann unentwegt auf sie einhämmer, läßt nur vernichtende Spuren im Menschen zurück. -

- Wa. Scheuermann. -

Auf den Straßen des Leidens

Weite Wege - kalter Wind -
tiefe Nacht- es weint mein Kind -
Räder mühsam vorwärts mahlen -
Schatten, die den Weg erfragen -
Pferde schnauben vor der Last -
Kutscher treiben an zur Hast -
weh' den Müden - Kranken - Kleinen -
kein Vertrösten - nichts kann heilen.

Weite Wege - kalter Wind -
wie wird wärmen sich mein Kind -
Räder, die nicht vorwärts mahlen -
Totenatlitze liegt im Graben -
Pferde scheuen vor der Last -
schwere Stunden - trurige Last -
Männer fluchen - Mütter weinen -
kein Vertrösten - nichts kann heilen.

Weite Wege- kalter Wind -
wo darf schlafen nun mein Kind -
Räder stehen still mit Wagen -
Krieg wurd' in dies Land getragen -
aus denDörfern fliehen Bauern -
an den Straßen Tode lauern -
Angst treibt vorwärts - reicht zum Eilen -
kein Vertrösten - nichts kann heilen.

Weite Wege - kalter Wind-
gebt zu essen meinem Kind -
Räder wieder vorwärts mahlen -
mit den Ängsten, die sie tragen -
in der Ferne blinkt ein Licht -
alter Mann Gebete spricht -
Wort und Wunsch zum Himmel steigen -
der soll trösten - der soll heilen.

Weite Wege- kalter Wind -
Gott wird sorgen für mein Kind -
seine Räder weiter mahlen -
seine Macht ist neues Tagen -
solche Stunden - Ewigkeiten -
Qual und Hoffnung sich verbreiten -
nur wer glaubt, wird auch begreifen -
Gott wird trösten - Gott wird heilen.

- G. Dahms -

Hörfunk und Fernsehen im Urteil der Vertriebenen

Eine kritische Bestandsaufnahme zum ostpolitischen Programmbereich der elektronischen Medien hat der Bundespresseferent der Landsmannschaft Schlesien, der Stuttgarter Rundfunkjournalist Heinz Rudolf Fritsche, kürzlich auf Einladung der Landsmannschaft der Oberschlesier auf deren Landeskulturtagung im Düsseldorfer Haus des deutschen Ostens unter dem Titel "Ostdeutschland und das Bild der Vertriebenen in Hörfunk und Fernsehen" vorgelegt:

"Hörfunk und Fernsehen haben mehr und mehr ein Selbstverständnis entwickelt, das ihren wachsenden Anspruch begründet, nicht nur "moralische Anstalt", sondern in allen Bereichen unseres Lebens auch so etwas wie moralisierende Besserwisser, ja geradezu aufdringliche Bessermacher und sogar allmächtige Alleskönner zu sein. Hörfunk und Fernsehen haben von Haus aus den Auftrag, zu informieren, zu unterhalten und wohl auch zu bilden, sie möchten aber unaufgefordert erziehen, beeinflussen, verändern und dies mitunter gleichermaßen missionarisch wie schulmeisterisch. Sogar die Unterhaltung, die Entspannung, ja die Ablenkung, die das Publikum sucht, bleibt bis hinein in die Programmstruktur nicht frei von dergleichen Absichten."

"Wenn man von Böswilligkeit absieht, die es ja in der politischen Publizistik der elektronischen Medien auch immer wieder gibt, dann muß man tatsächlich sagen, daß bei vielen Journalisten, besonders bei den jüngeren, eine weitverbreitete Unkenntnis über die historisch-politischen Hintergründe etwa des beispiellosen Vorganges der Vertreibung und seiner Auswirkungen herrscht. Unkenntnis aber führt zwangsläufig zum Vorurteil, und die Empfehlungen, hier erst einmal zu lernen, wird als fast ehrenrührige Zumutung brüsk zurückgewiesen. Zumindest was Ostdeutschland und das Vertriebenenproblem angeht, wird man- wenn auch vielleicht überspitzt - sagen dürfen: Journalisten und Publizisten, deren vornehmste Aufgabe es ist, zu informieren, sind oft selber nicht ausreichend informiert über das, worüber sie informieren sollen."

"Es paßt offenbar einigen Journalisten (und auch übrigens einigen Politikern) nicht, daß gewiss stalinistische Visionen von einst nicht in Erfüllung gegangen sind, daß vielmehr die Vertriebenen trotz gelegentlicher und verständlicher Stattsverdrossenheit nach wie vor zu diesem Staat, den sie mit aufgebaut haben, und zu seiner Verfassung stehen. Anders wäre es nicht zu verstehen, daß die Versuche der Beleidigung und Verunglimpfung durch Manipulation und Agitation nach einem vorübergehenden Abflauen in letzter Zeit wieder zugenommen haben. Die Vertriebenen als Prügelknaben wenn schon nicht der Nation, dann doch wenigstens des Fernsehens ist eine schlimme Sache."

"Hand in Hand mit einer Zurücknahme des Deutschlandbildes geht die zunehmende Verwilderung im sprachlichen Bereich. Einerseits ist die Verwechslung von Ostdeutschland mit Mitteldeutschland oder von Vertriebenen mit Flüchtlingen offenbar nicht auszurotten, andererseits wird von deutschstämmigen Aussiedlern aus Polen oder sogar von Polen-Deutschen gesprochen. Eine solche Sprachverwirrung ist für die Betroffenen geradezu beleidigend, und alle Versuche, hier endlich Klarheit im Denken und Sauberkeit in der Formulierung zu erreichen, sind bisher offenbar erfolglos geblieben. Das Problem Ostdeutschland und das Schicksal seiner Menschen wird im Selbstverständnis von Fernsehjournalisten nicht nur als unbequem empfunden, es ist dort wohl auch und noch immer unbewältigt geblieben."

"Das Bild Ostdeutschland und der Vertriebenen ist in der Darstellung vor allem auf dem Bildschirm häufig das Bild politischer Agitatoren und einseitig ausgerichteter Meinungsjournalisten. Zumindest die Vertriebenen werden mit diesem Zustand leben müssen, was nicht bedeutet, daß sie ihn widerspruchslos hinnehmen müssen. Wer über den Bildschirm Ärger verbreitet, wird damit rechnen müssen, daß auch er in Zukunft, und zwar in wachsendem Maße, selbst Ärger bekommt. Daß eine solche Entwicklung den Inendanten und ihren verantwortlichen Mitarbeitern in den Funkhäusern angesichts einer ohnehin zunehmend schärfer werdenden rundfunkpolitischen Diskussion nicht gleichgültig sein kann, müßte unter Politikern wie unter Publizisten allmählich zu jener Einsicht führen, auf die wir immer noch hoffen."

"Die Intendanten, die Aufsichtsgremien und die Redakteursversammlungen wehren sich heftig gegen solcherlei kritische Angriffe - das ist ihr gutes Recht. Aber sie tun es mit untauglichen Mitteln, und ihre Argumente sind nicht überzeugend. Die deutsche Rundfunklandschaft ist in Bewegung geraten. Die Vertriebenen sollten diese Entwicklung aufmerksam beobachten und ihre Stimme erheben, wenn neue Anlässe dies erfordern. Hier müssen wir den Mut des einzelnen Staatsbürgers gegen den unerträglichen Hochmut setzen, der aus den Funkhäusern spricht."

Ostkirchenausschuß fordert Gottesdienst in deutscher Sprache

Der Ostkirchenausschuß in Hannover hat in einer Erklärung gegen die Mißachtung des "religiösen Minderheitenschutzes" durch Polen protestiert, wie er auch in der KSZE-Schlußakte von Helsinki garantiert wird. Es habe sich "konkret nichts geändert", wird in der Erklärung festgestellt. Den "evangelischen Christen deutschen Volkstums im polnischen Machtbereich" werde weiterhin die Muttersprache im Gottesdienst verwehrt.

Die Hackert'sche

(In erster Ehe war sie mit dem alten Hackert verheiratet; nach dessen Tod heiratete sie "Juliusen", aber nach wie vor hieß sie bei uns "Hackert'sche".)

Die alte Hackert'sche traf ich auf dem Friedhof. Ich kam mit Wasser rauf und wollte das Grab meiner Großmutter begießen, war so um die 17 Jahre alt. "Na, Meikska, wist ok jug Großmutti besprütza?" und beguckte mich eingehend. "Wetst wat, wenn jug Großmutti uppistuns upstün u seg, wat du fe a schnell Meika wora büst, de wö sick ebbi fröga. Seg ma, wist ni bal friga?" Ich habe gelacht, und sie sagte: "Hest wo Angst, ebi brukst ni Angst heba. Ick we twe maua vefrigt, esta mit dem ola Hackerte, de stöw mi. Da dajt ick: Hest ena ola hat, nu denn nehm ick mi Julius; du kennst em jo, a beit efölich." Ich sagte: "Na, wenn sie nun 2 mal verheiratet waren, was war nun besser, mit 'nem alten oder mit dem jungen?" "Kind, dat we bet maua scheita!"

Die Hackert'sche hat sehr getrunken. Einmal fand sie vom Gasthof nicht mehr nach Hause, landete auf dem Hausflur vom Dorfschmied, hat dort die Nacht verbracht und den ganzen Hausflur verunreinigt. (Die Häuser wurden damals ja nicht abgeschlossen.) Als der Dorfschmied am frühen Morgen rauswollte, ist er ausgeglitten, hat den Riemen genommen und der Hackert'schen das Hinterkastell versohlt, worauf sie gedroht hat, sie würde ihn anzeigen, was sie auch ausführen wollte, indem sie nach Schneidemühl zu Fuß ging, um ein ärztliches Attest von dem damaligen Doktor Mislowitz einzuholen. Wie sie mir von diesem Fall erzählte, kam sie dort aber zu spät. "Meikska, dies Keli had ja a Lutziped u föd mi vebi u we ehri dau". Sie hat dem Doktor den Fall erklären wollen und sagte: "Ick wu mi jo no upraupa u em de Striemal wisa, ebi he seid: 'Ist gut, ich weiß Bescheid, gehen Sie man nach Hause'. Dau kü ick nüschd moka".

Einmal hat sie mir erzählt, sie hätte auch mal einsitzen müssen. Da war sie noch mit dem alten Hackert verheiratet. Da hat durch Fahrlässigkeit ihre Kate gebrannt, und darauf hätten sie sie eingebuchtet. "Dau kömk ind Gefingnis. As ick dau esekt, dau föa mi mia Vater e. De we jo ok kathoasch, ebi a ganz anid Steapullack wie ji. De het üm mi veia tu Maria beit', - u as he stöw, dau ded sick d Deck up, u he föd mit Lif u Sea inna Himma. Dau heb ick im Gefingnis ok tu Maria beit: "Heilige Maria, du bist so reich und ich so arm, gib mir ab von deinem Reichtum" - u seg wo, hüt hebk Hus u Hoff, Äppel u. Kruschka, - alles, wat to gehöt".

Ein andermal trafen meine Mutter und ich die Hackert'sche mit ihrem Julius auf der Straße nach Dt.-Krone. Ihr Anzug: Ein Hut aus schwarzverblühtem Stroh mit einem Ripsband und einer Rosette drauf, eine rot-schwarz-gestreifte Bluse, ein unförmiger schwarzer Faltenrock, darauf eine Schürze, rundum mit schwarzen Spitzen eingefasst, ein Gummigurt mit einer großen Schließe, auf dem Arm einen Deckelkorb. Daneben ging Julius, lächelnd, einen alten Gehrock, ein Habichtshütchen, unterm Arm einen mächtigen Schirm aus der guten, alten Zeit; er trug noch einen Beutel in der Hand. Mutter fragte: "Wo kauma Se hei?" Darauf Hackert'sche: "Frau Völsken, stauas still, ick wa ä vetella. Wie kauma vom Gericht. Se weta doch, dat Julius im Kiesschacht abet', u de Schachtmesti dinkt, weil he ni ganz beschloga ist, he ka em bedrüja u het em üm mi wenigi uttauat as de andere, u daubi schüppt he graud so veia wi jedi anned. Dau heb ick ä verkloocht u hüt um Termin dä Fall veudroocht. Ick ka ä sega: Esta we a Her dau, ebi de schickt ena ruti, u dau köma üm mi me Hera, tuletzt stün dat ganz Gericht üm mi rümi, u dau kreg ick recht. Nu mut de Kiesschacht nautauala". Julius lächelnde dazu.

Hackert'schen ihr Ofen brannte nicht mehr richtig. Der Töpfer wurde geholt, der Schaden behoben und der Ofen innen

mit Lehm verschmiert. Hackert'sche hatte vor einiger Zeit ihre kleine Emma gekriegt. Der Töpfer sollte nun auch man Kaffee trinken; er wollte garnicht, aber sie stellte ihm doch einen Topf Kaffee hin. Nachher fragte sie ihn, wie er geschmeckt hätte, und er meinte: "Ganz gut", worauf Hackert'sche gesagt hat: "Sehes wo, dau we ok va mine Melk wat mang!"

Eine unvergeßliche Hochzeit

Es war mitten im Winter. Richard, der Bräutigam, hat einen kleinen 4jährigen "Gänsehüter" mitgeheiratet, der einen anderen Vater hatte. Sie, die Braut, war sonst ein recht akkurates Mädchen. Die Hochzeit fand bei ihren Eltern in Lebehnke statt; sie wohnten in einer kleinen Instwohnung (Stube, Kammer, mit Lehmbooden, Kochnische, Kamin, mit Franzosen bevölkert). Richard war Handlanger bei meinem Vater in der Schmiede, und so machten wir, Bruder Fritz und ich, die Hochzeit mit. Ich hatte das Brautkleid genäht. Die Braut bestand darauf, weil sie das Kind hatte und der evangelische Pfarrer sehr streng war, nur einen halben Kranz zu tragen, den ich dann mit Haarnadeln am Zopf feststeckte.

Brautjungfer war ihre Schwester Minna, - ich ging mit Bruder Fritz. Der Brautzug setzte sich zu Fuß zur evangel. Kirche Lebehnke in Bewegung, angeführt von Musik; sie spielte: "Jesu, geh voran". Vor der Kirche eine lange Steintreppe zum Portal. Minna trug den Schleier und hielt ihn fest, wie einem Pferd die Zügel gehalten werden; die ganze Pracht geriet ins Rutschen, bis sie in die Kirche kamen. Der Pfarrer sagte: "Gott segne Deinen Eingang und Ausgang!" Mein Bruder Fritz flüsterte mir zu: "Bring die Sachen bloß in Ordnung", aber ich habe gewartet, bis sie erst auf den Stühlen saßen; dann habe ich mit ein paar Handgriffen das wieder zurecht gerückt. Der Pfarrer predigte: "Wandelt die Wege Gottes! Seid Ihr sie immer gewandelt? Nein, Ihr seid sie nicht gewandelt", worauf Tante Emilie später bekümmert sagte: "Had em doch ni so blamere bruk, - de Jung höt em doch gauni!" Als wir aus der Kirche kamen, drehte sich die jungverheiratete Frau um und sagte als erstes: "Minna, Du büst en tum Mesbreda, ebi ni tum Schleier trogen!"

Nach der Trauung gab es Kaffee, Stullen und Kuchen. Ich hatte vorher gesehen, daß in der Kammer, wo der Kuchen auf dem Bett ausgebreitet war, im Bett einer lag. Kaffee wurde gleich mit Milch aus den Kannen eingeschenkt. Fritz trank nicht und wurde fortwährend animiert, aber in seinem Kaffee lag ein Franzose mit ausgebreiteten Flügeln. Dann gings mit Hornmusik los in den Hohm'schen Saal zum Tanzen. Der Saal war noch eiskalt; ich bin an den Eisenofen gerückt; beim Tanzen wurde uns dann warm.

Später am Abend ging's wieder zum Haus zurück zur Hauptmahlzeit. Da kam uns der "Gänsehüter" entgegen und schrie: "Gaut no ma trög, se sin no ni trecht!" (Der Festtagsbraten stand noch im Backofen.) Wir mußten nochmal zurück. Als es dann so weit war, wurde aufgetragen. Neben jedem Teller lag ein Löffel. Dann sagte die Schwester von Tante Emilie, auf Fritz und mich zeigend: "Jeift de doch ma Metz u Gaubal", worauf sich die Braut erhob und allen Messer und Gabel gab. Eine andere Schwester der Braut war mit ihrem Bräutigam - er im geliehenen Frack - aus Berlin zur Hochzeit gekommen. Er sah recht spack aus, und sie packte ihm den Teller dermaßen voll Kartoffeln, Kohl mit Soße drüber und einer Gänsekeule, daß er sagte: "Aufhören, aufhören", - sie darauf: "Fret ma, fret, hest lang nuch hungit!"

Nach der Mahlzeit ging es wieder in den Hohm'schen Saal, wo weitergetanzt wurde. In der Nacht noch einmal zurück zum Essen, wobei der Brautvater sagte: "Wenn ji nu ebi ni bal vertrecke, dann mok ick ju Beena!"

Minna wollte gern mit Schwabe's Otto anbändeln. Wie ich hörte, sagte sie zu ihm: "Wiw ni bet upa Hjöbeuna gaua?" worauf er sagte: "Ne, sowat mauk ik ni!" Endlich ging es dann nach Hause. Zum Abschied gaben sie uns noch Kuchen mit, der auf dem Bett gelegen hatte, wo einer drunter schlief. Unseren Hühnern hat er am nächsten Tag gut geschmeckt.

Diese Strophe sollten möglichst alle Kennen

Die Kultusminister der Länder sind mit Bundespräsident Walter Scheel übereinstimmend der Meinung, daß die Nationalhymne innerhalb der Bevölkerung aufgewertet werden sollte, teilte der Präsident der Kultusministerkonferenz, der Schleswig-Holsteinische Ressortchef Professor Dr. Walter Braun in Kiel mit.

Wie Braun sagte, haben die Kultusminister der Länder in einem fünfständigen Gespräch mit Scheel außerdem die Frage erörtert, wie die deutsche Frage in den Schulen besser behandelt werden könne. Zwischen Schell und den Landesministern habe Einigkeit darüber bestanden, daß der Text der dritten Strophe des Deutschlandliedes von einem möglichst großen Teil der Bevölkerung auswendig beherrscht werden müsse. Übereinstimmung habe auch darüber geherrscht, daß die Hymne in Schulen, Vereinen, bei Parteiveranstaltungen, bei allen geeigneten Gelegenheiten " ohne falsches Pathos " gesungen werden müsse.

" Braun kündigte an, sein Ministerium bereite gegenwärtig ein Faltblatt vor, das neben Erläuterungen und Texten die Worte der dritten Strophe des Deutschlandliedes genau so wie des Schleswig-Holstein-Liedes enthalte und in großer Auflage verbreitet werde. Der Bundespräsident wolle vorschlagen, daß die Zentralstelle für politische Bildung auf Bundesebene ein ähnliches Faltblatt herausgebe.

Sparprämien, Wohnungsbauprämien, DDR Geschenksendungen

Wir entnehmen den uns von Hfd. Erwin Tonn, 6 Frankfurt, Auf der Lindenhöhe 221, (Tel. 0611/52 23 49, zugesandten Ablichtungen zur Lohnsteuer die folgenden Hinweise aus der Nr. 8 1978: „Spar- u. Wohnungsbauprämie werden nicht automatisch gewährt, müssen vielmehr besonders beantragt werden... Die Antragsfrist endet am 30. September des Jahres, das dem Kalenderjahr folgt, in dem darin dem der Sparer die prämiengünstigsten Aufwendungen geleistet hat.“ – Die Frist für 1977 läuft am 2. Oktober 78 ab und für 1978 am 30.9.79.

Geschenksendungen „an Angehörige in der DDR dürfen steuerlich nur im Rahmen der Bestimmungen über die Unterstützung bedürftiger Personen berücksichtigt werden. Dabei wird die Zwangsläufigkeit der Aufwendungen und die Bedürftigkeit der Personen im allgemeinen unterstellt, wenn es sich um Liebesgabensendungen handelt. – Als Aufwendungen werden je Paket 30,- DM und je Päckchen 20,- DM anerkannt.

Höhere Aufwendungen müssen im einzelnen nachgewiesen oder glaubhaft gemacht werden.“ – Fragen dazu wird unser Hfd. als Experte sicher gern beantworten.

Der Chimborasso Deutschlands

Den Chimborasso, spanisch Chimborazo, gibt es auf unserer Erde zweimal, nämlich zwergenhaft im Deutsch Kroner Land und riesengroß in den Kordillern bzw. den Anden. Beide Gebilde haben erdgeschichtlich und materialmäßig jedoch nicht s miteinander zu tun, führen aber dennoch den gleichen Namen.

Der deutsche Chimborasso liegt im Weßel'schen Gutsland Böskau nahe der nordwestlichen Grenze unseres Kreises, so getauft von seinem Besitzer. Dieser sehr kleine Stauchberg entstand während der letzten Eiszeit, dem Weichelglazial. Er sieht wie ein abgestumpfter Kegel aus, kommt auf eine Höhe von ca. 180 m über NN und ragt um etwa 35 m deutlich aus dem dortigen Flurniveau heraus. Der noch größere rund 208 m über dem Meeresspiegel bzw. ca. 88 m über seiner Umgebung liegende Dombrowaberg bei Schrotz, das höchste Stauch-

gebilde unseres grenzmärkischen Landes, übertrifft den Chimborasso Deutschlands somit um etwa 53 m. Infolge seines mit großen Findlingen durchsetzten kiesigen Materials wird dieser deutsche Zwergberg weder land- noch waldbaulich genutzt. So wachsen auf ihm nach der Angabe des Gutserben Hanns Weßel, wohnhaft in Eslohe und arbeitend bei der Landwirtschaftskammer Westfalen, lediglich vereinzelte Kiefern, sog. Kuseln, anspruchslose Gräser und wenige Naturgewächse, wie Feldthymian bzw. wilder Rosmarin und Immortelle bzw. die Strohblume. Nur unwesentlich weichen trotz des Höhenunterschiedes die klimatischen Unterschiede voneinander ab. Südostwärts des Weßel'schen Gutes treten nach Prof. Keilhack noch weitere Stauchberge einer größeren Moräne auf. Sie entstanden insgesamt aus vor den fließenden Gletschern zusammengeschobenen älterem kiesig-steinigem Bodenmaterial.

Beim 6.267 m hohen ecuadorianischen Chimborasso handelt es sich um einen frei stehenden Glockenberg. Dieses höchste vulkanische Gebilde der Anden im südamerikanischen Land Ecuador hat noch einen um 371 m kleineren Bruder, den 5.896 m großen Cotopaxi. Beide Vulkanriesen werden lediglich vom 6.959 m hohen argentinischen vulkanischen Aconcagua in den rund 15.000 km langen süd- und nordamerikanischen Kordillern, dem längsten Faltengebirge unserer Erde, übertroffen. Aufgebaut wird der ecuadorianische Chimborasso aus Trachyt, einem jungen porphyrischen Ergußgestein unterschiedlicher Zusammensetzung. Dieses tritt nämlich als Alkali- und Kalziumtrachyt sowie als Glimmer-, Hornblende- und Augittrachyt auf. Eine nur bescheidene Gras- und Blum-enflora gedeiht zwischen ca. 4.400 und 5.600 m Höhe auf diesem bislang nur wenig verwitterten Gestein des Chimborassos. Seine letzten rund 667 m liegen auch während des Sommers unter einer ständigen Schnee- und Eiskappe. Diese weiße Hülle am Äquator zeigt die eingebaute Abbildung.



Die Aufnahme stammt aus dem Dezember 1973, was nach der südlichen Erdhälfte infolge der vertauschten Jahreszeiten unserem Juni entspricht. Geographisch gesehen liegt der Chimborasso etwa 126 km südlich von Quito, der Hauptstadt des Landes.

Abschließend läßt sich sagen, daß auf unserer vielfältigen Erde Gebilde existieren, die trotz unterschiedlicher genetischer Herkunft ungewollt den gleichen Namen führen. Das braucht uns aber nicht zu stören, sondern zeigt, wie Völker zur gleichen Namensgebung kommen, die sich durch die weiten geographischen Welten nie gekannt haben. Es deutet so philosophisch betrachtet dennoch auf ein gemeinsames Denken und Empfinden der gesamten Menschen dieses unseres Planeten hin.

– Dr. Alois Gerth –

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 95 Jahre am 1.2. Fr. Luise Geisler geb. Schwass (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, b. Tochter Frieda Frederick.
- 90 Jahre am 20.1. Hfd. Ernst Böker (Friedrich 13), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 50. — Am 16.2. Hfd. Emil Assmuss (Jastrow), 237 Rendsburg, Boelkestr. 19
- 89 Jahre am 6.2. Fr. Helene Wellnitz geb. Heimann (Flietnitz, 2 Hamburg 60, Merkelweg 4.
- 88 Jahre am 25.1. Hfd. Max Hedtke (Schlageter 21) 58 Hagen, Heldener Str. 83
- 87 Jahre am 9.2. Fr. Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11, bei Tochter Anneliese Lemme. — Am 11.2. Fr. Anna Lukowitz geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim. — Am 12.2. Fr. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatower 1), 422 Dinslaken, Herzogstr. 5
- 86 Jahre am 6.2. Fr. Martha Else geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert Schweitzer Str. 50.
- 85 Jahre am 20. 1. Hfd. Leo Boeck (Krumfließ), 4435 Horstmar, Gerh. Hauptmann-Str. 23 b. Tochterfam. Elis Drechmann. — am 20.1. Fr. Anna Polzin geb. Hartwig (Streitstr.) DDR 2401 Rambow über Wismar. — am 21.1. Fr. Maria Hinkelmann geb. Manthey (Rederitz), 3201 Algermissen, Neue Str. 40. — Am 23.1. Fr. Kasmira Storch geb. v. Kaniewski (Tütz), 581 Witten, Galenstr. 53 a. — Am 29.1. Fr. Maria Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke), 464 Wattenscheid, Langestr. 6. — am 14.2. Fr. Anna Jaster geb. Roenspies (Jastrow-Abb.) 5901 Niederdielfen, Siegener Str. 48. — Am 14.2. Fr. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24. — Am 25.2. Fr. Marianne Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Klosterstr. 18) 5301 Alfter, Landgraben 18.
- 84 Jahre am 30.1. Fr. Alice Schwarz (Ostbahnhof), 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38. — Am 19.2. Fr. Gertrude Lenz (Jastrow) 2407 Bad Schwartau, Stokelsdorfer Weg 20. — Am 9.2. Fr. Elis. Charnetzki (Arnsfelde), 73 Esslingen, Weberstr. 18. — Am 11.2. Fr. Luise Herr geb. Reske (Arnsfelde), 744 Nürtingen-Oberensingen, Teichweg 1. — Am 30.1. Fr. Erika Busse geb. Gies (Dt. Krone) 6407 Schlitz, Am Rehacker.
- 83 Jahre am 32.1. Hfd. Gregor Ehle (Brenkenhoff), DDR 2031 Verchen, Krs. Demmin. — Am 24.1. Fr. Elisabeth Lange (Dt. Krone), DDR 1532 Kleinmachnow, Karl-Marx-Str. 17. — Am 30.1. Fr. Anna Flörke (Lebehnke, 7211 Villingendorf, Buchenweg. — Am 7.2. Hfd. Paul Schwanke (Rederitz), 2191 Oxstedt b. Cuxhaven b. Tochter Inge Krassmann. — Am 13.2. Fr. Martha Kühn (Heimstättenweg 23) 463 Bochum, Hattinger Str. 208
- 82 Jahre am 27.1. Johannes Kruske (Berliner 1), 228 Westerland, Neue Heimat 5. — Am 6.2. Hfd. Johannes Anklam (Ritter 29), 41 Duisburg, Haraldstr. 69. — Am 11.2. Hfd. Fritz Stibbe (Kleiststr. 6), 497 Eidinghausen üb. Bad Oeynhaus, Dörge 55. — Am 14.2. Fr. Ida Böhlke geb. Tesmer (Jastrow-Tiefenort), 853 Frankeneldt (Aosch). — Am 14.2. Fr. Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe 7, 7359 Graham-Vilshofen, Mühlholz. — Am 18.2. Fr. Rosa Maslonka geb. Krakau (Markt 4), 3145 Salzhausen-Lüneburg, Schmiedestr. 3. — Am 18. 2. Hfd. Franz Wiese (Dyck 5559 Leiwien, Ansinstr. 18
- 81 Jahre am 6.2. Hfd. Paul Ziebarth (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes Miegel-Str. 1. — Am 17.2. Hfd. Heinrich Stobbe (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinstr. 79.
- 80 Jahre am 30.8. Hfd. Paul Fritz (Templer 1), 238 Schleswig, Stadtfeld Nr. 17. — Am 22.1. Hfd. Felix Olzewski, (Tütz, Dt. Kr. St.) 2 Hamburg 93, August Deich 29. — Am 28.1. Hfd. Paul Schulz (Arnsfelde), DDR 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. — Am 30.1. Fr. Hedwig Banhagel geb. Hexmann (Arnsfelde), 5282 Dieringhausen, Goethestr. 35. — Am 7.2. Fr. Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf) 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31 beim Sohn Josef.
- 79 Jahre am 21.1. Lehrer a. D. Franz Behrend (Schulzendorf), DDR 195 Neuruppin, Neustadterstr. 56. — Am 24.1. Hfd. Paul Arndt (Freudenfier), DDR 2021 Philipshof/Altentreptow. — Am 24.1. Hfd. Martin Lenz (Rederitz), mit Ehefrau Martha geb. Lütke 4433 Borghorst, Weststr. 1 — Am 25.1. Hfd. Franz Niepel (Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittingerstr. 111. — Am 29. 1. Fr. Helene Krenz (Strahlenberg), 463 Bochum-Dahlhausen, Sandahle 4. — Am 2.2. Anna Bresinski geb. Klawunn (Lebehnke), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. — Am 14.2. Else Bohn (Wusterhof 18), 2860 Osterholz-Scharnbeck, Beethovenstr. 1. — Am 15.2. Hfd. Paul Schmidt (Knakendorf) 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65. — Am 20.2. Fr. Emma Lewinski geb. Lenz (Templer 26), 5804 Herdecke, Mellinghausstr. 22; der Gatte Stellmachermstr. Martin wurde am 24.12. 81 Jahre.
- 78 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Polzin geb. Teske (Kl. Nakel), 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22. — Am 26.1. Hfd. Walter Pohl (Schloppe), 726 Calw-Heunaden, Christian Barth-Str. 11. — Am 22.2. Fr. Margarete Petzel (Jastrow, Königsberger 28) 3 Hannover, Spicherstr. 28.
- 77 Jahre am 4.2. Fr. Emma Miske geb. Buchholz (Schloppe) 4049 Ginsdorf-Gusdorf, Südstr. 3. — Am 6.2. Hfd. Bernhard Kluck (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Staatsgut. — Am 10.2. Fr. Albertine Fengel geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede, Ostlandstr. 410. — Am 15.2. Hfd. Willy Zemplin (Tütz), 463 Bochum-Gerthe, Castrop-Hellweg 505. — Am 17.2. Fr. Käthe Heinrich geb. Krüger (Königsberger 6), 24 Lübeck 1, Schwartauerstr. 65. — Am 18.2. Hfd. Bruno Häusler (Tütz, Mühlen 4), 4 Düsseldorf 30, Höferhof 83.
- 76 Jahre am 24.1. Hfd. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 1.2. Fr. Frieda Glade geb. Achterberg (Königsberger 71), 23 Kiel-Mettenhof, Odensestr. 5 II. — Am 6.2. Fr. Maria Mielke geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50. — Am 7.2. Fr. Martha Mielke geb. Günterberg (Schulzendorf), 5161 Birgel üb. Düren, Gürzenichstr. 4. — Am 9.2. Hfd. Franz Göpfer (Mk. Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August Seidel Str. 6. — am 25.1. Hfd. Ernst Klob (Turmplatz 4), 2209 Süderau, Süderauerdorfstr. 36.
- 75 Jahre am 30.1. Hfd. Klaus Dolscius (Mk. Friedländer 16) 5927 Erntebrück, Elberndorf 3. — Am 1.2. Fr. Else Böttcher geb. Schalla (Dyck, Rudolfshof), 2051 Neu-Börnsen, Mühlenweg 9. — Am 8.2. Hfd. Paul Schmidt (Mk. Friedland) 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4. — Am 15.2. Hfd. Otto Böese (Rosenfelde), DDR 114 Berlin-Biesdorf, Maratstr. 8.
- 74 Jahre am 27.1. Dr. Hans Gehrke (Mk. Friedland), 2 Hamburg 70, Kielmannseck 47. — Am 3.2. Hfd. Adalbert Zielke (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13. — Am 4.2. Fr. Lucia Schulz geb. Staufenbiel (Jagdhaus) 5672 Leichlingen 1, Moltkestr. 27. — Am 10.2. Hfd. Werner Kuhnhardt (Dyck), 3141 Echem üb. Lüneburg.
- 73 Jahre am 21.1. Hfd. Clemens Schulz (Tütz, Wilhelmstr.) 2053 Schwarzenbeck, Birkenweg 16. — Am 23.1. Fr. Ma-

- ria Seiffert geb. Hannemann (Königstr. 55), 2418 Ratzeburg, Sedanstr. 11. – Am 25.1. Hfd. Josef Ziebarth (Tütz, Bahnhofstr.), 52 Siegburg, Weierstr. 11. – Am 3.2. Alois Setkewitz (Hospitalstr.), 454 Lengerich, Bahnstr. 172. Am 9.2. Fr. Hildegard Lomnitz geb. Gramse (Breitenstein-Philippshof), 7 Stuttgart 80, Mitterwurtzerstr. 8. – Am 9.2. Hfd. Dr. Josef Senftleben (Arnsfelde), 55 Trier-Olwig Auf der Hill 11.
- 72 Jahre am 18.12. Hfd. Theodor Thom (Jastrow), 645 Hanau Kleine Sandstr. 4. – Am 21.12. Hfd. Alfons Böthin (Tütz u. Dt. Krone), 7403, Schloß Poltringen. – Am 22.12. Hfd. Alfred Kaffke (Dt. Kr.), 1 Berlin 41, Breite Str. 10 a. – Am 22.12. Fr. Charlotte ASBECK geb. Saecker (Jastrow) 43 Essen, Rütterschneider Str. 169. – Am 6.1. Fr. Leona Harnau (Briesenitz), 45 Osnabrück, Rosenplatz 8 a.
- 70 Jahre am 23.1. Fr. Anna Ziebarth geb. Gerth (Tütz), 41 Duisburg-Lissingheim, Grothestr. 86. – Am 3.2. Hfd. Johannes Kluck (Grüner 21), Elsenroth üb. Waldbröl. – Am 17.2. Fr. Olga Meißner geb. Teske (Schloßmühlen 35) 401 Hilden, Gluck-Str. 18. – Am 22.2. Hfd. Gerhard Marcinkowski (Königs 24), 714 Ludwigsburg-Egosheim, Strassenäcker 3.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 95 Jahre am 21.12. Dipl. Ing. Karl Hauer (Werkstätten 3) 8102 Mittenwald, Isarauen 19. – Am 9.2. Paul Szawowski (Acker 62) 4054 Lobberich, Kurzestr. 41, bei Tochter Hedwig Scherbarth.
- 92 Jahre am 7.2. Fr. Helene Joa geb. Manowski (Bergenhorst u. Bromberger 80) 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69. – Am 23.2. Fr. Minna Manke geb. Schmidt (Neue Bhf. 10) 6901 Wilhelmsfeld, Höhenweg 2.
- 91 Jahre am 9.2. Hfd. Albert Krüsel (Berliner Pl. 1) 5302 Beuel-Villich-Mühlendorf, Im Wiesengrund 13, bei Tochterfam. Anni Rohde. – Am 10.2. Hfd. Dr. John (Hans) Caspari (unser ehemaliger Landeshauptmann, dessen Name für immer mit der gestorbenen "Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen" verbunden bleibt) 7001 California, Str. San Francisco, Calif. 94 121, USA.
- 90 Jahre am 23.2. Fr. Charlotte Bleck geb. Sagert (Koehlmann 4) 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8 b. – Am 27.2. Fr. Martha Borsutzki geb. Remer (Friedrich 16) 475 Unna, Mühlenstr. 2 a.
- 89 Jahre am 16.2. Fr. Theophila Warsinski geb. Semrau (Lange 35) 4791 Elsen/Paderborn, Kettelerstr. 20
- 88 Jahre am 3.2. Fr. Else Pischke geb. Dahlke (Hindenburg 4) 1 Berlin 31, Umlandstr. 79.
- 87 Jahre am 5.2. Fr. Anni Sachs geb. Gruhl (Albrecht 89) 56 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8. – Am 15.2. Hfd. Artur Köppe (Budde 6 u. Westend 28) DDR 228 Barth/Ostsee, Grüner Weg 2. – Am 17.2. Hfd. Arthur Rosenau (Lessing 20) 3257 Springe/Deister, Hallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut Reiter.
- 86 Jahre am 6.2. Hfd. Friedrich Wachholz (Bromberger 2) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. – Am 19.2. Hfd. Konrad Schreiber (Posener 9, Sem 11/14) 357 Kirchheim-Kassel, Röthestr. 9. – Am 24.2. Fr. Charlotte Daecke (Albrecht 86) DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1, mit Schwestern. – Am 24.2. Hfd. Reinhold Stutzki (Gr. Kichen 17) 4 Düsseldorf, Annastr. 29..
- 84 Jahre am 1.2. Hfd. Ernst Gaertner (Friedrich 3) 3101 Altencelle, Eichenweg 11. – Am 13.2. Hfd. Leo Schwemmin (Karl 2 u. Ruhr) 5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96. – Am 14.2. Fr. Charlotte Boden geb. Schmidt (Jastr. All 68) 355 Marburg, Schwangasse 23 a. – Am 24.2. Fr. Martha Bohmann (Jäger 17) DDR 48 Naumburg, Grochlitzer Str. 20. – Am 24.2. Fr. Elise Saecker (Bismarck 53) 237 Rendsburg, Karpfenteich 1.
- 83 Jahre am 1.2. Fr. Maria Zielge geb. Martscholleck verw. Thomas (Garten 19) 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altenheim. – Am 3.2. Hfd. Georg Bußian (Plöttker 30) 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. – Am 7.2. Fr. Olga Hardtke geb. Fenske (Seydlitz 10) 2433 Ostseebad Grömitz, Blankvaterweg 32. – Am 13.2. Hfd. Fritz Müller (Bromberg, Tütz, Stettin, Berlin) 477 Soest, Kölner Ring 41. – Am 18.2. Hfd. Johann Kowalski (Meisen 5) 2165 Hersefeld, Gr. Gartenstr. 76. – Am 24.2. Hfd. Walter Speer (Krojanker 84) 216 Stade, Am Hang 17; Ehefr. Ella geb. Krüger wird am 7.2. 79 Jahre.
- 82 Jahre am 4.2. Fr. Else Ratz geb. Zamzow (Gnesener 25) 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. – Am 5.2. Fr. Lisbeth Seemann (Rüster 25) 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. – Am 8.2. Fr. Martha Gatzke geb. Esch (Breite 32) DDR 1801 Viesen 68 üb. Brandenburg. – Am 19.2. Fr. Hedwig Kluck geb. Hinz (Bromberger 24) 4353 Oer-Erkenschwick, Erkenschwicker 109. – Am 24.2. Hfd. Leo Prellwitz (Brauer) DDR 523 Sömmerda/Thür. Gartenstr. 29. – Am 28.2. Pfarrer Kurt Menard (Grünfier) 64 79 Ranstadt, Sudetenstr. 19.
- 81 Jahre am 2.2. Fr. Else Stelter geb. Albrecht (Wiesen 11) 325 Hameln, Ostpreußenweg 21. – Am 2.2. Fr. Berta Tieseler geb. Zülz (Jäger 6) 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. – Am 11.2. Fr. Agnes Prien (Berliner 178) 7888 Rheinfelden, Winkelweg 1. – Am 13.2. Fr. Frieda Lechnitz geb. Kühn (Garten 37) DDR 1803 Brandenburg-Plaue, Hans Baimler-Str. 11. – Am 13.2. Fr. Anna Nowack geb. Kastianowicz (Posener 19) 43 Recklinghausen, Im Paßkamp 80. – Am 19.2. Hfd. Viktor Schiefelbein (Eichblatt 3) 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse 2.
- 80 Jahre am 3.2. Fr. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker 111) 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. – Am 17.2. Fr. Emma Linnert geb. Priebe (Alte Bhf. 25) DDR 27 Schwerin, Lübecker Str. 197. – Am 23.2. Hfd. Paul Esch (Breite 32) 311 Uelzen, Ellernriede 15, beim Sohn Günter. – Am 24.2. Hfd. Anna Krüger (Garten 23) 8701 Aub, Bahnhofstr. 179. – Am 27.2. Fr. Gertrud Halich geb. Beckmann (Uscher 6) 341 Notheim, Dieselstr. 2.
- 79 Jahre am 6.2. Fr. Käthe Heimbürg geb. Bohm (König 70) 28 Bremen, Schünemannstr. 1. – Am 11.2. Fr. Hedwig Meißner (Mittel 6) DDR 35 Stendal, Tangermünder Str. 7. – Am 13.2. Hfd. Benno Schwarz (Albrecht 16) Gruppenvors. Lübeck, 24 Lübeck 1, Buxtehude Weg 14. – Am 24.2. Fr. Hilde W ruck geb. Kaleschke (Dirschauer 11)

- 24 Lübeck, Brüderstr. 10. — Am 24.2. Hfd. Alfred Westphal (Alte Bhf. 40) 5 Köln 30, Rochusstr. 212. — Am 28.2. Prof. Dr. Herbert Winkler (Milch 29) 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120.
- 78 Jahre am 16.1. Fr. Ella Krüger geb. Röcker, verw. Jaedecke (Dirschauer 7 u. Königsblicher 115) 5 Köln 1, Griechenmarkt 11-13. — Am 4.2. Hfd. "Hanne" Hans Stahl (RC-Wanderlust) 6 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12. — Am 9.2. Hfd. Albert Draheim (Baggenweg 8) 3301 Lehrte Lerchenweg 20. — Am 14.2. Fr. Elisabeth Quade geb. Warnke (Albrecht 90) Buxtehude, Friedenstr. 10.
- 77 Jahre am 4.2. Hfd. Alfred Draeger (Bromberger Pl., Sem. 20/21) 23 Kiel 1, Hofholzallee 80. — Am 5.2. Fr. Erna Czapp geb. Ferch (Alte Bhf. 53) 33 Braunschweig, Goslarsche Str. 29. — Am 6.2. Fr. Elisabeth Salborn geb. Schrocko (Acker 15) 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b. — Am 11.2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb Primus (Wärterhaus 197 A) 1 Berlin 47, Fritz Reuter Allee 13. — Am 16.2. Fr. Charlotte Schott geb. Krüger (Schlosser 6) 6 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13. — Am 20.2. Hfd. Walter Rutetzki (Liebenthaler 7) DDR 53 Weimar, Fr. Engelsring 65. — Am 20.2. Fr. Erna Münchow geb. Münchow (Plöttker 18/25) DDR 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3. — Am 26.2. Fr. Else Holtz (Friedrich 11) 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33. — Am 27.2. Hfd. Willi Papke (Acker 62) 5 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24. — Am 27.2. Hfd. Emil Pomplun (Acker 18) 35 Kassel, Wrsterburger Str. 3. — Am 28.2. Fr. Therese Fischer geb. Stengel (Kolmarer 40) 3050 Wunsdorf 1, Brinkstr. 21.
- 76 Jahre am 17.2. Fr. Frieda Schimmel geb. Haase (Heide 10) 4 Düsseldorf-Bilk, Planetenstr. 32. — Am 20.2. Hfd. Otto Kletzsch (Kroner 25) 4802 Halle, Tiefer Weg 22. — Am 28.2. Hfd. Erich Müller (Ring 28) 28 Bremen, Thüringer Str. 11
- 75 Jahre am 11.2. Hfd. Kurt Herzer (Hindenburg 8) 2 Hamburg-Farmsen, Daniel- v. Berg-Weg 16 d. — Am 12.2. Fr. Hedwig Becker geb. Drewitz (Friedrich 39) 4453 Lengerich, Bogenstr. 16. — Am 15.2. Hfd. Dr. Herbert Albrecht (Neue Bhf. 5) 24 Lübeck, Kohlmarkt 8/9. — Am 18.2. Hfd. Karl Kohsow (Garten 35) 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 20.2. Fr. Anna Wienke geb. Kutz (Breite 2) 8303 Gisselshausen 31 üb. Rothenburg-Laber. — Am 26.2. Fr. Anneliese Gaebel geb. Dittmann (Rüster) CH 40 51 Basel, Kanonengasse 27, Schweiz. — Am 26.2. Hfd. Erwin Heymann (Kl. Kirchen 6) 31 Celle, Fuhrberger Str. 18B.
- 74 Jahre am 1.2. Hfd. Hans Ehm (Jastrow u. Schneidemühl) 7 Stuttgart 30, Burgherrenstr. 97 B. — Am 8.2. Fr. Käthe Grimm geb. Lau (Rüster 4) 31 Celle, Nordwall 1 a
- 73 Jahre am 15.1. Fr. Erna Kleinert geb. Scharge (Zeughaus 8 u. Breslau) 8242 Bischofswiesen, Wasserweg 44. — Am 19.1. Fr. Martha Krüger geb. Arndt (Schrotzer 17) 3 Hannover, Stöckener Str. 141 a. — Am 4.2. Hfd. Alfred Hoffmann (Bromberger 16) 507 Bergisch Gladbach, Herm. Löns Str. 29. — Am 8.2. Fr. Hildegard Kirstein geb. Otto (Wiesen 35) 33 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 12.2. Hfd. Willi Krüger (Berliner 133) 24 Lübeck, Marlisstr. 9.
- 72 Jahre am 6.2. Hfd. Artur Stieler (Alte Bhf. 5) 6072 Dreieich-Sprendlingen, Berliner Ring 81. — Am 8.2. Hfd. Leonhard Klatt (Acker 27) 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52 a. — Am 11.2. Fr. Grete Korn geb. Flörke (Brunnenstr. 6) 1 Berlin 65, Putbusser Str. 8/I. — Am 13.2. Hfd. "Fritz" Friedrich Spindler (Rüster 7) 4792 Lippspringe, Hermannstr. 2 c. — Am 17.2. Fr. Dr. Lore Kadow geb. Scharf (Gönner 48) 1 Berlin 19, Nußbaumallee 15 a. — Am 21.2. Fr. Anna Golz geb. Seyda (Plöttker 59) 56 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8. — Am 22.2. Fr. Gera Oesterreich geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei) 65 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1. mit Tochter Ilse.
- 71 Jahre am 5.1. Fr. Hildegard Meyer geb. Petznick (Bromberger 76) 1 Berlin 62, Grünwaldstr. 46. — Am 8.2. Hfd. Horst Herrmann (Posener 9) 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15. — Am 18.2. Fr. Wilma Teuffel geb. Wernicke (Posener 19) Bremen, Georg Gröningstr. 112. — Am 25.2. Fr. Lydia Hennig (Ehefr. Gendarmeriemstr. Wilhelm H.) 48 Bielefeld, Myrtenweg 18. — Am 29.2. Fr. Gertrud Stanzeit geb. Erdmann (Schmilauer 2) 466 Gelsenkirchen-Buer, Westerhölder Str. 42
- 70 Jahre am 24.1. Hfd. Walter Halich (König 52) 28 Bremen 41, Paul Singer Str. 1/VIII. — Am 16.2. Fr. Marta Freter geb. Bloch (Schmiede 71) 824 Prien, Carl Braun-Str. 21 — Am 21.2. Fr. Margarete Haedtker (Dreimädelhaus, Königstr.) 33 Braunschweig, Nordstr. 34. — Bereits am 8.7. 78 Hfd. Fritz Medenwald (Dt. Krone u. Schneidemühl) 28 Bremen 1, Dobbenweg 6.

Zwei Cuxhavener Geburtstage gingen unter

Einen Strich durch die Planung machte die Witterung auch dem Verantwortlichen im Heimatkreis Schneidemühl. Die Postberge bei Rückkehr von Berlin erst am 21. verhinderten die persönlichen Glückwünsche aber auch die Teilnahme am Empfang unseres "Jan" Hoppe am letzten Dezembertage. Altenbruchs Ortsbürgermeister, der mit zu den engsten Patenschaftsfreunden in Cuxhaven gehört, wurde 75, und wir können nur nachträglich Glück u. Segen für seine Arbeit zum Wohle der Gemeinde Altenbruch vom Himmel wünschen u. ihm u. Familie weiterhin Gesundheit.

Für das 2. Geburtstagskind im Dezember - Rektor a. D. Wilhelm Gade wurde am 29.12.78 70 Jahre. - beschloß der Verwaltungsausschuß der Stadt einen Empfang im großen Sitzungssaal des Rathauses. Die Cuxhavener Nachrichten würdigten am 28.12. die Persönlichkeit dieses Mannes mit einem Zweispalter u. stellten bei dem 1. Vorsitzenden des ATSC, dem "Vater" unseres Sport- und Schulsportwesens" heraus, daß Sportkamerad Gade "großen Anteil an der Festigung freundschaftlicher Beziehungen mit Cuxhavens englischer Partnerstadt Penzance" hat, erwähnten aber nicht davon, daß die Schneidemühler Turner und Sportler in Jubilar ihren treuesten Helfer und Förderer sehen.

Ich weiß, daß Kamerad Gade sich gefreut hätte, wenn auch ich ihm beim Empfang die Hand geschüttelt hätte. In Gedanken war ich dabei u. wünsche unserm Kameraden Wilhelm Gade auch weiterhin Gesundheit, Freude und Schaffenskraft im Namen aller Schneidemühler Turner und Sportler.

- Albert Strey -

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen: Zur Goldenen Hochzeit am 25.11. 78 Fam. Leo Freyer u. Fr. Hedwig geb. Wiese (Tütz, Hindenburg 2) in 493 Detmold, Hornschr. 77.

Zum 40. Hochzeitstag bereits am 15.10. 78 Fam. Gerhard Günther u. Fr. Charlotte (Schn. Jastrower 24 u. Kolberg) in 477 Soest, Thomas Borchwede-Weg 17. — Am 23. 12. Fam. Leonhard Klatt u. Fr. Elisabeth geb. Schmutz (Schn. Acker 21) in 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52 a.

Zum Goldenen Priesterjubiläum am 27.1. in 3522 Karthaus bei der Bruderfam. Hans u. Fr. Hete geb. Heese (Tütz) Hfd. Franz Radtke, der auch schon beim Heimattreffen in Bad Essen war.

„ich bin VON ZU HAUSE“

Eine wahre Begebenheit vom letzten Heimattreffen in Recklinghausen: Ein Rederitzer Heimatvertriebener sagt zum Nachbarn: „Ich bin ein von . . .“! Sagt sein Gegenüber: „Ich bin auch ein von!“ – „Was, Sie sind auch ein von!“ – „Ich bin sogar ein VON und ZU!“ Übergroßes Erstaunen im Gesicht der Rederitzer Hfd. „Ja,“ sagt der andere, „Ich bin ein VON ZU HAUSE!“ (A.R.)

Ausschußberatungen zur 29. LAG-Novelle

Der federführende Innenausschuß des Bundestages hat am 15. November die Beratungen zur 29. LAG-Novelle mit einem enttäuschenden Ergebnis abgeschlossen.

1. Die prozentuale Anhebung der Kriegsschadensrente erfolgt nicht, wie gesetzlich vorgesehen, am 1.7. 1978, sondern erst am 1.1.1979.

2. Die Oppositionsanträge auf Anhebung des Sozialzuschlags, des Selbständigenzuschlags, der Obergrenze für Entschädigungsrenten und der Freibeträge wurden abgelehnt. Der Sozialzuschlag soll um 8 DM für 36.000 Geschädigte, der Selbständigenzuschlag linear um 5 DM monatlich für rund 170.000 Geschädigte angehoben werden. Wegen der schweren Diskriminierung der ehemals Selbständigen lehnte die Opposition es jedoch ab, dafür die Mitverantwortung zu tragen, und enthielt sich der Stimme.

3. Der gesetzliche Schlußtermin zur Erfüllung der Hauptentschädigung für Anträge, die seit vielen Jahren bzw. Jahrzehnten anstehen, das Jahr 1979, wurde mit Mehrheit im Gesetz gestrichen.

4. Die Antragsfristen der Aussiedler für Aufbaudarlehen und die ländliche Siedlung wurden einvernehmlich um 5 Jahre auf 10 Jahre nach Eintreffen der Aussiedler verlängert.

5. Politisch Verfolgte, die mitteldeutschen Flüchtlingen gleichgestellt sind, wird ein Entwurzelungszuschlag geährt, der für 4.000 Personen 10 Millionen DM in 4 Jahren kostet (Koalitionsantrag).

6. Sozialzuschlag und Selbständigenzuschlag werden gesetzestechnisch in Zukunft getrennt behandelt, die Verbesserungen treten zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft. Stichtagsverbesserungen wurden nicht beschlossen.

Suchwünsche beider Kreise

Laut Postvermerk unbekannt verzogen (alle Schneidemühl) Adelheid Niehammer geb. Krüger (Jstr. All 19) 4073 Hoppers Nr. 303; Brigitte Kroll (Jast. All 38) 405 Mönchen-Gladbach; Ida Kroll (Jäger 6) 1 Bln.-Wilmsdorf; Alfons Krüger (Selgenauer 13) 2 Hambg. 43; Anna Krüger (?) 208 Pinneberg; Anna Krüger geb. Oese (Berliner 113) 24 Lübeck; Anna Krüger geb. Hölske (Schönlanker 75) 753 Pforzheim; Albert Krüger (Acker 53) 493 Detmold; Brigitte Krüger (Brauer 17) 3253 Hess. Oldendorf; Elisabeth Krüger (Wieland 6) 24 Lübeck; Franz Krüger (Göner 78) 433 Mühlheim; Gertraud Krüger (Königsblicker 133) 631 Göbelnrod; Egon Krüger (Albrecht 8/9) 85 Nürnberg; Hans-Joachim Kruczinski (?) 462 Castrop-Rauxel; Gitta Meewis geb. Krüger (Bromberger 162) 2 Hmb. 13; Burkhard Krüger (Acker 23) 5 Köln-Sülz; Else Krüger geb. Brach (Kiebitzbrucher) 5804 Herdecke; Hasso Krüger (Bismarck 62) 2211 Kremperheide; Jürgen Krüger (Friedrichstein) 3 Hannover; Hulda Krüger (Rüster 10) Düsseldorf.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25): Josef Ziebarth (Tütz) 52 Siegburg, Weierstr. 25. – Aloys Schulz (Tütz 5) Köln 40, Wiener Weg 2. – Paul Pathun (Schneidemühl 2) 588 Lüdenscheid, Asenberg 64.

Heimatkreisstelle Schneidemühl (2301 Schönkirchen, Postfach 8): Margot Müller (Acker 27) v. 44 Münster nach 873 Bad Kissingen, Parkwohntstift. – Fa. Stud. Dir. Emil Jakubowski (Koschützer) nach 811 Murnau/Obb. Am Eichholz 14. – Fam. Klaus/Sigrid Dillmann geb. Klotzsch-Fiehn (Garten 1) 31 Celle, Königsberger Str. 15. – Fam. Manfred Klotzsch-Fiehn (Garten 1) 44 Münster-Roxel, Holteistr. 2 (nur Namensänderung) – Fam. Bäckerstr. Werner Knoll (Eichberger 24) 889 Grenzach-Wyhlen I, Hornre 6 u. 18.

Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 23.1. 77 Hfd. Günter Goldau (Mk. Friedland) in 6949 Zolzenbach mit 58. – Am 16.4. Fr. Pauline Reschkowski geb. Wargin (bis 54 Schn. Erlenweg 8) in 23 Stralsund, Jungfernstieg 2, Feierabendheim der kath. Kirche, wo der Gatte Thophil schon 72 verstarb. – im Mai Fr. Anna Moeck geb. Wienke (Mk. Friedland) in 2308 Preetz, Kolsenstr. 4 mit 75. – Am 27.5. Fr. Adelheid Pompe geb. Diedrich (Schn. Bismarck 50) mit 82 in 1 Berlin 61, Zosener Str. 47/I. – Am 8.6. Fr. Gertrud Goldau geb. Hentschel (Mk. Friedland) mit 81 in 6949 Zolzenbach. – Am 17.7. Fr. Emma Knitter (Schn. Klopstock 44) in 31 Celle-Wietzenbruch. – 1977 Fr. Hildegard Meyer geb. Lux (Posener u. Bromberger 76, Schn.) in 899 Lindau/Bodensee, Friedrichshavener Str. 57, mit 76. – 1978 ohne Datum Fr. Maria Breuer geb. Garske (Königsnade) mit 80 in 41 Duisburg. – Am 23.7. Hfd. Paul Gesse (Tütz) in 7898 Altenburg-Jestelen. – Am 16.10. Fr. Magdalena Lautenbach geb. Riebschläger (Knakendorf) in 5 Köln 60, Wilhelmstr. 15. mit 59. – Am 11.11. Fr. Julie Frey geb. Menges (Mk. Friedland) mit 83 in 7271 Freudenstadt-1, Aischenbach 4. – Am 28.11. Fleischermeister Karl Hubert (Schn. Neue Bhf.) mit 72 in DDR 23 Stralsund, Tribseer Str. 28. – Am 9.12. Lehrerin i. R. Elisabeth Grunau (Dt. Krone) mit 95 im Altersheim Wolf in 2351 Griessem b. Hameln. – Am 17.12. Major der Schutzpolizei Georg Abraham (langj. Kommandeur in Schneidemühl) mit 83 in 3110 Uelzen 1, Lüneburger Str. 62. – Am 14.12. Fr. Martha Bischoff geb. Prellwitz verw. von Pondrowski (Grabauer 14, Schn.) in 45 Osnabrück, Kornstr. 45 mit 56 Jahren.

Laut Postvermerk verstorben (alle Schneidemühl): Marie Bertuleit (Eichberger 14) 2 Harksheide-Postert; Gertrud Krüger (Berliner 1) 55 Trier; Hedwig Krüger (Bismarck) 5221 Marienburghausen-Alsbach; Hugo Klauke (Hassel 5) Kiel; Otto Kallas (König 64) 2 Hamburg- Mariendorf; Maria Kropinski geb. Kluck (Westend) 3428 Duderstadt

Elisabeth Grunau verstarb mit 95 Jahren im Pflegeheim

Hfd. Margarethe Hackbarth (2322 Darby, Schulweg 12) schreibt am 22.12.: „Heute erreicht mich die Nachricht von Fr. Elisabeth Grunau's Heimgang über ihren Neffen, den Staatsanwalt Dr. Grunau.“

Fr. Grunau hat die Deutsch Kroner-Höhere Mädchenschule erbauen, einrichten sehen, hat die ganze Zeit ihres Bestehens an ihr hauptsächlich Englisch u. Religion unterrichtet und hat sie, als die Aufbauschule zur Konkurrenz dieser Anstalt wurde, auflösen müssen und dürfen. Nach Jahren in Bad Pyrmont ist sie nun, 95 Jahre alt, in einem Pflegeheim in 5251 Aerzen b. Hameln still und in Treue zu ihrem Herrgott eingeschlafen u. in Bielefeld eingäschert worden. Ihre letzte Ruhestätte findet die Urne in Bad Pyrmont neben ihrer geliebten Schwester u. dem von ihr so verehrten Bruder (früher Oberlandesgerichtspräsident in Kiel).

Alle Schülerinnen aus Stadt u. Kreis Dt. Krone, die sie unterrichtet hat, denken in Liebe und Dankbarkeit an sie, an ihr vorbildliches Unterrichten und Erziehen.



Aufnahme vom Juli 78: Das am 22.7. fertiggestellte Restaurant „Mühle“ - Am Bromberger Platz, dort, wo früher das Wehr-Turbinenhaus der Mühle Noeske & Kirstein war. Dahinter ist eine der drei Fußgängerbrücken zur Parkinsel."



BESCHEINIGUNG

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen



Herr/Frau

Wohnhaft in

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr Im Auftrage

Hannover, den



KK- Notizbuch

Der Aachener Dom ist unter den Schutz einer Sonderkommission der Vereinten Nationen gestellt worden, die Sonderfonds zur Erhaltung besonders bedeutender Kulturstätten in aller Welt zur Verfügung stellt. Unter ihrem Schutz befinden sich z. B die Altstadt in Krakau, die äthiopischen Höhlenkirchen und die kanadischen Nationalparks.

„Daß sich Geschichte im Alltag vollzieht“, sollen Schüler und Jugendliche zwischen 11 u. 21 Jahren erkennen und nachweisen, die im Rahmen des Wettbewerbs „Deutsche Geschichte“ an die Arbeit zu gehen wünschen. Es sind Preise im Gesamtwert von 250 000 DM ausgesetzt. Bewerbungsunterlagen liefert die Kurt A. Körber -Stiftung in Hamburg 80, Bergedorfer Str. 125.

Zum neuen Präsidenten der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat wurde Dr. Götz Fehr (* 8.11.18 in Budweis) gewählt. Dr. Fehr (Vorstandmitglied von Inter Nationes,) übernimmt dieses Amt als Nachfolger des aus Altersgründen zurückgetretenen Bundesministers a. D. Prof Dr. Hans Joachim von Merkatz ab 1. Januar 1979. Prof Merkatz war seit 1968 Präsident des OKR.

Das Europäische Parlament - Straßburg

Das Europäische Parlament ist ein Gemeinschaftsorgan der Staaten und Hüterin der Europäischen Verträge, und setzt sich aus dem Rat der jeweiligen Länder auf angemessener Basis zur Völkerverständigung zusammen. Im Zusammenwirken der Ländergemeinschaft übt das Parlament eine Art Rollenverteilung aus. Seine drei Hauptaufgaben sind: Interhandel, Verteidigung sprich: „Nato“ und der Europäische Gerichtshof.

Mit zunehmender Kontroverse auf politischer Ebene ist das Gewicht des Europa - Rates zu einem rotierendem Kernstück der Geschichte geworden und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Mitverantwortung zur dritten Welt zu übernehmen. Auch die Sowjetunion ist auf die Hilfe der westlichen Welt angewiesen. Rohstoffe etc.

Der Europäische Gerichtshof setzt sich auf globaler Ebene für Menschenrechte ein für Menschen, die Mißachtung und dem Unrecht ausgesetzt sind. Jedes Land stellt einen Außenminister mit eigener Stellungnahme zu Ursachen. Am 10.6.1979 ist Neuwahl. 800 Experten bearbeiten rundum 60 Konventionen. Noch steht das Gerangel: „Ob Straßburg, ob Brüssel“ künftig der Sitz des Parlamentes sein wird, an erster Stelle.

Die Parlamentarischen Blöcke setzen sich nach Parteifraktionen zusammen. Die Dynamik der europäischen Institutionen, ist Rechte zu unterzeichnen. Ferner ist es ein Gemeinschafts-

gan, die Weltwirtschaft zu regulieren, sowie Löhne, die Konkurrenz der Amtssprachen abzubauen. Ihr Ziel ist, die Querelen aus der Welt zu schaffen.

Die Flagge: blauer Grund und zwölf goldene Sterne symbolisieren Hoffnung und Vollkommenheit.“
- Wa. Scheuermann.-

„DDR“-Schule gegen US-Symbole an Schülerhosen

In den Schulen der Zone und Ost-Berlins schrillen die ideologischen Alarmglocken. Direktoren und Lehrer sind aufgerufen, mit aller Härte gegen Schüler und Schülerinnen vorzugehen, die ihre Sympathie für Amerikas Eintreten für die Menschenrechte durch Aufnäher mit US-Symbolen auf Hosen und Jacken bringen wollen.

Willen zur Wiedervereinigung wachhalten

„Das Bewußtsein von der deutschen Einheit und der Wille zur Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit ist wachzuhalten und zu entwickeln,“ steht in einem einstimmig gefaßten Beschluß der Kultusministerkonferenz der Länder, der am 24. November in Bonn gefaßt worden ist.

Der Vorsitzende der Konferenz, der schleswig-holsteinische Kultusminister Prof. Dr. Walter Braun, übergab anschließend die 25 Seiten lange Empfehlung zur Behandlung der deutschen Frage im Schulunterricht an Bundespräsident Walter Scheel. Brauns sagte gegenüber Journalisten, dies sei eine der inhaltlich bedeutendsten Entscheidungen der Kultusministerkonferenz seit ihrer Gründung. Es sei eine wichtige politische Vorgabe, für die Arbeit in den Schulen, für die Gestaltung der Lehrpläne und der Schulbücher sowie die Arbeit der Lehrer.

Partnerschaft Bochum – Lublin gescheitert

Die langjährigen Bemühungen der Stadt Bochum, mit der polnischen Stadt Lublin ein partnerschaftliches Verhältnis zu begründen sind gescheitert. Von der polnischen Seite wird die Absage mit dem Festhalten an einen „Patronat“ über die Kreisgemeinschaft ehemaliger Neidenburger (Ostpreußen) erklärt.

2600 ostpreußische Bauten unter Denkmalschutz

Mehr als 2600 Baudenkmäler weist das Verzeichnis des Konservators der ostpreußischen Wojewodschaft Allenstein auf. Laut „Trybuna Ludu“ handelt es sich dabei um Bauten im Stile der Gotik und des Barock. Auch zahlreiche Jugendstilbauten seien nun geschützt, heißt es.

Gott ist meine Zuversicht und Stärke!

Unsere liebe Schwester, Schwägerin,
Tante und Großtante

ELISE EMMEL Lehrerin i.R.

* 1880 + 1978

ist nach einem segensreichen Leben für
die Menschen am 3. Dezember in den
ewigen Frieden heimgegangen.

Für alle Angehörigen in Dank und Trauer:

Anna-Maria Emmel, 1 Berlin 20,
Am Forstacker 27

Siddi Emmel, 69 Heidelberg,
Hans-Thoma-Straße 6

Fern ihrer unvergessenen Heimat hat uns
heute unsere liebe Mutter

Berta Bork

geb. Kr ause

geb. 22.5. 1891 gest. 16.11.1978

für immer verlassen.

In stiller Trauer

Fritz- Joachim und Hermann Bork

2163 Freiburg-Elbe
früher Jastrow, Königsberger Str. 64

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Dietrich Enderlein

* 10.4. 1908 + 16.11.1978

Margarete Enderlein geb. Damm
Ingrid Adam geb. Enderlein
und Jürgen Adam
Peggy Adam
Gisela Enderlein
Renate Rusch geb. Enderlein
und Elmore Rusch
Gina Rusch

Er starb fern seiner geliebten Heimat

DDR - 259 Ribnitz
früher Schneidemühl

Müh' und Arbeit war Dein Leben
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Wir trauern um unsere gute Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Anna Pyrr

geb. Smolarek,

die im Alter von 78 Jahren, versehen mit den hl.
Sterbesakramenten, unerwartet in Hagen verstarb.

Heinz Pyrr u. Frau Hannelore
Eilsabeth Seese geb. Pyrr
Fritz Seese
Margarete Gallin geb. Pyrr
Günter Gallin

Jürgen, Rainer, Markus u. Mathias
als Enkelkinder

DDR 35 Stendead, Tornauerstr. 62
früher: Schneidemühl, Rüster Allee 9 u. Schlossestr. 6

Nach dem ewigen Gesetz von Werden und Vergehen
entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, nach
einem Leben voller Liebe und Fürsorge meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Grabow

geb. Grimm

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:

Otto Grabow

Kinder und alle Anverwandten

4800 Bielefeld 17 (Heepen), den 9. Dezember 1978
Heeper Str. 370, fr. Schneidemühl, Gneisenastr. 2

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehren, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. **Bezugspreis:** Jahresabonnement 25,—; halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen.** **Anzeigenpreis:** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.